Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 41 (1934)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 9. 41. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, September 1934

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Erträgnisse der deutschen Textilwirtschaft. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten sieben Monaten 1934. — Frankreich. Zuschlagszoll. — Neue Bezeichnung für Kunstseide in Frankreich. — Brasilien. Neuer Zolltarif. — Argentinien. Fakturen und Ursprungszeugnisse. — Persien. Einfuhrverbote. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten in den Monaten Juni und Juli 1934. — Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1933. — Aus dem Bericht der eidgenössischen Fabrikinspektoren. — Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie. — Aus der Ausrüstungsindustrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Juli 1934. — Deutschland. 100jähriges Geschäftsjubiläum. — Verbot für Errichtung von Krawattenstoffwebereien. — Die italienische Kunstseidenindustrie. — Tschechoslowakei. Bata Kunstseidenfabrik. — Die bulgarische Textilindustrie. — Vereinigte Staaten von Nordamerika. Streik der Textilarbeiter. — Einige Wolleigenschaften und ihre Bedeutung für die Industrie. — Ersatzstoffe. — Neue Kunstseiden-Kreppgewebe. — Die Ermittlung optimaler wirtschaftlicher Arbeitsverhältnisse beim Schären und Bäumen von Kunstseidenkrepp. — Marktberichte. — Fachschulen und Forschungsanstalten. — Firmennachrichten. — Kleine Zeitung. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Die Erträgnisse der deutschen Textilwirtschaft

Die Rechnungsabschlüsse der deutschen Textilaktiengesellschaften für das Jahr 1933 sind ein eindrucksvoller Niederschlag der gehobenen wirtschaftlichen Betätigung, die in fast allen Zweigen der Textilindustrie im vorigen Sommer einsetzte. Mit Sonderbewegungen beginnend, durch Ehestands- und sonstige Beschaffungsdarlehen nachhaltig gefördert, wurde die wirtschaftliche Belebung mit der abnehmenden Arbeitslosigkeit nach und nach von einer steigenden Verbrauchswelle getragen, die mehr oder minder auf fast alle Textil- und Bekleidungsgebiete übergriff. Was bei der langsam wachsenden Kaufkraft der Bevölkerung an tatsächlichem Marktverbrauch fehlte, um einen wesentlich erhöhten Beschäftigungsgrad durchzuhalten oder ihn gar noch zu steigern, wurde ersetzt durch Lageranbau in Industrie und Handel. Die Verfassung wichtigster Rohstoffmärkte bot keinen Anlaß mehr zur Zurückhaltung; die Stetigkeit der politischen Verhältnisse stärkte die Wagnisbereitschaft und den Mut zu Verfügungen auf längere Sicht. Hinzu kam die aus dem Devisenschwund sich ergebende Besorgnis, daß über kurz oder lang mit einer Verknappung in Roh- und Halbwaren gerechnet werden mußte. So wuchs die Erzeugung im vorigen Jahre über den tatsächlichen Marktverbrauch hinaus, ohne daß bei der Größe des aufgespeicherten Bedarfs besondere Gefahren damit verbunden gewesen wären. Frühzeitige Eindeckungen besonders in der Wollindustrie brachten sogar den unternehmungsfreudigsten Firmen die angenehme Beigabe einer niemals in diesem Maße erlebten und wohl für immer einzig dastehenden Vorratsaufwertung, die den vielbeklagten Druck auf die Verarbeitungspannen leicht verschmerzen ließ.

Der Anstieg der Wollpreise, der im verflossenen Jahre zum Teil über 70% hinausging, kehrt in den Geschäftsberichten als außergewöhnlich befruchtender Rechnungseinfluß immer wieder und veranlaßte vereinzelt zu Gewinnausschüttungen, die ein lebhaftes Befremden der breitesten Oeffentlichkeit auslösen mußten, zumal die Lohnhöhe der Arbeitsgefolgschaften vielfach recht gedrückt ist. Man kann zudem vom rein betriebswirtschaftlichen Standort die Meinung vertreten, daß Sondergewinne aus äußern, weltmarktbedingten Preisauftrieben, deren Beständigkeit (in der großen Linie) zwar wahrscheinlich ist, aber nicht mit mathematischer Sicherheit feststeht, durchaus eine andere Behandlung vertragen als regelrechte Betriebsüberschüsse, daß sie beispielsweise zur innern Stärkung der Unternehmungen gegenüber Rückschlägen dienen können, zumal es sich ausgerechnet um Gesellschaften handelte, deren Anteilseigner sich selbst in der Krisis nicht über niedrige Ausschüttungen zu beklagen brauchten. Diese Art Rechnungsvorlagen ist höchstwahrscheinlich mit ein Anlaß für die Reichsregierung gewesen, das Gesetz über die Bildung eines Anleihestocks bei Kapitalgesellschaften zu erlassen, wonach den Gesellschaften mit über 100,000 RM. Stammkapital die Auflage erteilt wurde, bei höhern Gewinnausschüttungen als im Vorjahre, soweit diese über 6% vom Stammkapital hinausgehen (jedoch unter dem Vorbehalt, daß in den letzten drei Jahren keine stärkere Herabsetzung des Kapitals erfolgte), einen der höhern Ausschüttung entsprechenden Betrag in öffentlichen Anleihen anzulegen, die bis zum 31. März 1936 gebunden sind. Darin lag eine Mahnung zur Besonnenheit und zur Dankbarkeit gegenüber dem Staate für die Besserung der Wirtschaft; gleichzeitig ist es ein vortreffliches Mittel, den Anleihemarkt zu stützen, der Zinsherabsetzung und damit wiederum der Arbeitsbeschaffung zu dienen.

In der Baumwoll-, Bastfaser-, Seiden- und Kunstseidenindustrie sind überdies derartige Konjunkturgewinne wie in der Wollindustrie durch Rohstoffpreisbewegungen nicht entfernt zu verzeichnen. Ja, abgesehen von Baumwolle und Hanf, die nach mancherlei Schwankungen am Schluß des Vorjahres in Goldwert eine kleine Preiserhöhung aufzuweisen hatten, sind Flachs, Jute, Rohseide und Kunstseide hinter der Auftriebsbewegung zurückgeblieben, haben zum Teil das Geschäftsjahr sogar mit geringern Preisen geschlossen. In allen diesen Textilzweigen, ferner in der Textilausrüstung und einigen Sonderzweigen der Verfeinerung war denn auch der Jahreserfolg fast gänzlich von Nachfrage und Beschäftigung abhängig und zwar, wie besonders betont werden muß, von der Binnenmarktnachfrage. Die Ausfuhr — das gilt auch für die Wollindustrie — hat sich nahezu überall verschlechtert, eine Tatsache, die in den meisten Geschäftsberichten nachdrücklich hervorgehoben und beklagt wird.

Werfen wir nun einen Blick auf die erhebliche Zahl der vorliegenden Abschlüsse, so fallen aus dem Rahmen der Gewinnverteilung vor allem folgende Gesellschaften der Wollindustrie mit hervorstechenden Ausschüttungen heraus: Döhrener Wolle 12% Dividende (im Vorjahr 12) + 8% Sondervergütung, Kammgarnspinnerei Schedewitz 15% (15) + Zugabeaktien 4 : 1 (auf 4 alte 1 neue), Augsburger Kammgarnspinnerei 14 (14) + Einzahlung auf erhöhtes Aktienkapital, die von der Gesellschaft selbst geleistet wird, Geraer Strickgarnfabrik 16 (16) + Zugabeaktien 4 : 1, Zwickauer Kammgarnspinnerei 12 (10), Bremer Wolle 12 (10), Thüringer Wollgarnspinnerei 11 (10). Das ist eine ganz hübsche Lese von

Unternehmungen, die ihren schon verwöhnten Anteilseignern diesmal noch größere Zuwendungen machten. Es ist kein Ausdruck von Dividendenfeindlichkeit, wenn man hervorhebt, daß die im jetzigen Stande der Wirtschaft notwendige Ankurbelung von der Seite des breiten Marktverbrauchs auf eine stärkere Beteiligung der Arbeitsgefolgschaften hätte hinweisen müssen, falls schon die durch äußern Preisauftrieb anfallenden Gewinne zur Verteilung kamen. Außerdem ist es über allen Rücksichten, die der Träger des Wagnisses beanspruchen kann, auch eine Frage der Gesinnung. Zwar ward bei einigen Unternehmungen dieser Verpflichtung wohl gedacht, aber diese Beträge nehmen sich doch bescheiden aus gegenüber dem, was zum Teil auf die Aktionäre zusätzlich entfiel. Die meisten übrigen Abschlüsse der Wollindustrie treten im Vergleich zu den genannten sehr zurück. Die Unternehmungen der neuen Nordwolle warten erstmalig mit 7% Dividende auf, Stöhr Kammgarn und die Schoeller'sche Kammgarnspinnerei mit je 6 (5), die Kammgarnspinnerei Kaiserslautern mit 6 (0), die Wollwarenfabrik Merkur mit 4 (0). Die Kammgarnspinnerei Meerane weist zwar einen Ueberschuß auf, kann aber damit nur einen Verlustvortrag aus dem Vorjahre vermindern. Die Kammgarnspinnerei Düsseldorf hat wiederum einen Verlust zu verzeichnen. Es finden sich also unter einer ganzen Reihe erfolgreicher Unternehmen auch einzelne, die selbst unter günstigen äußern Voraussetzungen im verflossenen Geschäftsjahr noch eine Niete zogen.

Die Baumwollindustrie kann sich in der durchschnittlichen Höhe ihrer Ausschüttungen nicht mit der Wollindustrie messen, so eindrucksvoll auch die Erhöhung der Dividenden oder die Wiederaufnahme der Gewinnauszahlung nach magern Geschäftsjahren sind. Die beiden größten Baumwollunternehmen Hammersen und Dierig erscheinen mit 8% (0), während ihre Halte- und Finanzgesellschaft, die Debag (Deutsche Baumwoll A.-G.) 7% verantworten zu können glaubt. Die zum Debag-Konzern gehörige Spinnerei und Weberei Kottern (ursprünglich eine Gründung von Caspar Honegger in Rüti) hält sich im gleichen Rahmen mit 8 (0), ebenso die beiden Gesellschaften des Kolbermoor-Konzerns, die Spinnerei und Weberei Pfersee und die Baumwollspinnerei Unterhausen: 8 bezw. 8 (6 bezw. 4). Die Baumwollfeinspinnerei Augsburg wartet wieder mit der Vorjahrsdividende von 7% auf. Die Württembergische Baumwollspinnerei und Weberei Eßlingen und die Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg nehmen mit 5% ihre Dividendenzahlung wieder auf, die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Augsburg und die Leipziger Baumwollspinnerei mit 4%. Die Westfälische Baumwollspinnerei Gronau kann nur ihre Vorzugsaktionäre befriedigen. Reingewinne ohne Ausschüttung nach vorausgegangenem Verlustabschluß sind zu verzeichnen bei der Baumwollspinnerei am Stadtbach, Augsburg, bei der Mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Kempten, und bei der Krefelder Baumwollspinnerei, während die Baumwollspinnerei Zwickau erneut einen Verlustabschluß vorlegen muß.

In den Bastfaserindustrien sind auch bemerkenswerte Besserungen zu verzeichnen, aber von einer Gesundung kann noch keine Rede sein.

Für die Seiden- und Kunstseidenindustrie gilt das Gleiche. Die Kunstseide hat im vorigen Jahre noch sehr stark unter den deutschen Marktwirren zu leiden gehabt, während ihre Ausfuhr recht zu wünschen übrig läßt. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken schließen nach einem Vorjahrsverlust (einschließlich Vortrag) von über 10 Millionen RM., der durch Auflösung gesetzlicher Rücklagen gedeckt werden mußte, mit einem bescheidenen Gewinn, der zu keiner Ausschüttung reicht. Auch I. P. Bemberg trägt einen kleinen Gewinn auf neue Rechnung vor. Die Mechanische Seidenweberei Viersen benutzt ihren Gewinn zum Ausgleich des vorjährigen Verlustübertrages.

Bei den restlichen Gesellschaften, die verschiedenen Textilzweigen oder den Hilfsgewerben angehören, sieht es günstiger aus. Abgesehen von der A.-G. für Bleicherei, Färberei, Appretur und Druckerei, Augsburg, die erneut mit einem Verlustvortrag aufwartet, und der Falkensteiner Gardinenweberei, die wieder einen kleinen Gewinn vorträgt, haben alle übrigen Unternehmen, deren Abschlüsse uns vorliegen, ihre Anteilseigner mehr oder minder befriedigen können.

Dr. A. Niemeyer.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten sieben Monaten 1934,

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar-Juli 1934	9,357	23,169	1,034	3,005
Januar-Juni 1933	9,597	28,262	1,020	3,497
EINFUHR:				
Januar-Juli 1934	9,556	18,538	207	794
Januar-Juli 1933	8,780	20,917	248	971

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
AUSFUHR:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Januar	457	1,222	119	363
Februar	580	1,505	121	264
März	593	1,711	123	382
April	427	1,379	110	331
Mai	769	2,291	138	396
Juni	409	1,276	144	412
Juli	467	1,441	110	322
Januar-Juli 1934	3,702	10,825	865	2,470
Januar-Juli 1933	4,184	12,404	737	2,470
EINFUHR:				
Januar	431	953	5	32
Februar	456	962	8	51
März	504	1,097	9	59
April	431	978	9	47
Mai	615	1,119	11	64
Juni	641	1,061	7	35
Juli	488	851	6	42
Januar-Juli 1934	3,566	7,021	55	330
Januar-Juli 1933	3,257	7,367	60	335

Frankreich. Zuschlagszoll. Um besondere Mittel zugunsten der französischen Handelsflotte zu erhalten, hat die französische Regierung die sofortige Erhebung eines Zuschlagszolles von 4% auf der Gesamteinfuhr angeordnet. Von dieser Maßnahme sind jedoch eine große Zahl von Artikeln ausgenommen, darunter im wesentlichen die Gewebe aus Seide, Kunstseide, wie auch die Mischgewebe der T.-No. 459.

Von diesen Geweben unterliegen nur folgende dem Zuschlagszoll:

aus T.-No.

459 C Gewebe aus Bourrettegarn, mit anderen Spinnstoffen gemischt, Bourrette im Gewicht vorherrschend.

459 G Gewebe ganz oder dem Gewichte nach überwiegend aus Kunstseide:
- im Gewicht bis zu 175 g je m², ohne Rücksicht auf die Breite.
- im Gewicht von mehr als 175 g je m²:
  - bis zu 124 cm breit,
  - mehr als 124 cm breit.

459 K Gewebe aus Seide, Schappe oder Kunstseide, mit anderen Spinnstoffen als Baumwolle, Seidenbourrette, Wolle oder Tierhaare gemischt, diese anderen Spinnstoffe im Gewicht vorherrschend.

459 N Alle seidenen und kunstseidenen Gewebe, mit Hand oder Maschine bestickt.

Der Zuschlagszoll ist am 16. August 1934 in Kraft getreten.

Neue Bezeichnung für Kunstseide in Frankreich. Gemäß den Bestimmungen des französischen Gesetzes zum Schutze der Naturseide (siehe Augustnummer der Mitteilungen über Textilindustrie) ist die Anwendung des Wortes Seide, auch in Zusammensetzungen, nur für Erzeugnisse des Seidenwurmes gestattet. Die Bezeichnung Kunstseide ist also nicht mehr zulässig und es muß für diesen Spinnstoff ein neuer Ausdruck geschaffen werden. Während nun der Verband der Kunstseidenfabriken das Wort „Rayonne" verwenden will, wird vom Verband der Seiden- und Kunstseidenwebereien die Bezeichnung „Chardone" vorgeschlagen, in Erinnerung an den franzö-

sischen Erfinder der Kunstseide, den Grafen Chardonnet. Der Ausdruck Rayonne stößt mit einem gewissen Recht auf Schwierigkeiten, da es in französischer Sprache mehrdeutig ist; dafür hat er allerdings den Vorteil, daß er im englischen und italienischen Sprachgebiet allgemein eingebürgert ist. Die Einführung eines neuen Namens müßte aber die schon bestehenden Verwechslungs- und Täuschungsmöglichkeiten nur noch vermehren.

Brasilien. Neuer Zolltarif. Am 1. September 1934 ist in Brasilien ein neuer Zolltarif in Kraft getreten. Französische Blätter melden darüber:

Die Zölle verstehen sich in Papier-Milreis. Die verschiedenen Zuschläge sind abgeschafft worden, mit Ausnahme des allgemein geltenden Zuschlages von 10% des Zollsatzes. Für seidene und kunstseidene Gewebe gelten folgende neuen Ansätze:

		Papier-Milreis je 1 kg netto
Pos. 220	Gummierte Gaze und Seidenbeuteltuch	107,780
	Samt und Plüsch	202,020
	Samt und Plüsch mit Rückseite aus anderem Material als Seide	101,010
	Gewebe, nicht besonders genannt, glatt, bedruckt, auch gemustert, im Gewicht je m²:	
	bis zu 20 g	242,430
	von 20 bis 40 g	226,260
	von 40 bis 100 g	210,100
	von 100 bis 200 g	193,940
	mehr als 200 g	177,780

Anmerkung No. 47: Die bestickten oder mit Gold oder Silber verzierten Gewebe entrichten den doppelten Zoll, und Gewebe, die mit Seide oder anderen Spinnstoffen bestickt sind, zahlen einen Zuschlagszoll von 40%.

In der Zolldeklaration muß die Länge und Breite des Gewebes, wie auch die Zahl der Fäden auf 5 Quadratmillimeter aufgeführt sein.

Im allgemeinen wird bei Mischgeweben, für die kein besonderer Satz vorgesehen ist, der Zoll des höchst besteuerten Spinnstoffes erhoben und zwar ohne Rücksicht auf das Verhältnis der Fäden, es sei denn, alle Kett- oder Schußfäden bestünden aus einem Spinnstoff, der einen niedrigeren Zoll als die übrigen Gespinste entrichtet, in welchem Falle eine Ermäßigung des Zolles um 10% eintritt.

Im besonderen gelten für seidene Mischgewebe folgende Vorschriften:

1. Gewebe, bei denen Kette oder Schuß aus Seide besteht, aber bei welchen in Kette oder Schuß einzeln oder zusammen andere Spinnstoffe enthalten sind, unterliegen dem Zoll für ganzseidene Gewebe mit einer Ermäßigung von 20%, es sei denn, das Verhältnis der anderen Spinnstoffe als Seide sei unbedeutend und auf den Wert des Gewebes ohne Einfluß.

2. Gewebe, bei denen alle Kett- oder Schußfäden aus Seide und die übrigen aus anderen Spinnstoffen bestehen, oder bei denen die Seidenfäden in Kette oder Schuß der Menge der anderen Spinnstoffe entsprechen, entrichten den Zoll für Seidengewebe mit einer Ermäßigung von 50%.

3. Gewebe, bei denen in Kette oder Schuß Seidenfäden im Verhältnis von mehr als 60%, oder in Kette und Schuß zusammen mehr als 30% enthalten sind, entrichten den Zoll für Seidengewebe mit einer Ermäßigung von 60%.

4. Gewebe, bei denen in Kette oder Schuß Seidenfäden im Verhältnis bis zu 60%, oder in Kette und Schuß zusammen bis zu 30% enthalten sind, entrichten den entsprechenden Gewebezoll mit einer Erhöhung von 30%, wenn das Gewebe aus Wolle, und von 60%, wenn das Gewebe aus Baumwolle, Leinen, Jute oder anderen Spinnstoffen besteht.

5. Gewebe, die aus irgendeinem Spinnstoff bestehen und Gold- oder Silberfäden enthalten, entrichten, wenn es sich um Seidengewebe handelt, den doppelten Zoll des Seidengewebes, und wenn es sich um Gewebe aus Baumwolle, Wolle, Leinen oder anderen Spinnstoffen handelt, den dreifachen Zoll des entsprechenden Gewebes.

Argentinien. Fakturen und Ursprungszeugnisse. Am 1. September sind in Argentinien die früher schon angekündigten neuen Vorschriften über Konsularfakturen und Ursprungszeugnisse in Kraft getreten. Konsularfakturen sind nach vorgeschriebenen und bei den argentinischen Konsulaten erhältlichen Formularen nunmehr für alle Waren erforderlich. Sie ersetzen die bisherigen Ursprungszeugnisse, die von einem argentinischen Konsulat zu beglaubigen waren. Außer den Konsulatsfakturen ist eine Handelsfaktur vorgeschrieben. Für weitere Einzelheiten sei auf das Schweizer. Handelsamtsblatt No. 199 vom 27. August verwiesen.

Persien. Einfuhrverbote. Die persische Regierung hat die Einfuhrkontingente für das Wirtschaftsjahr 22. Juni 1934 bis 21. Juni 1935 neu geordnet. Die in den Kontingentslisten nicht aufgeführten Waren sind für die Einfuhr verboten. Unter das Einfuhrverbot fallen u. a. die bestickten Gewebe, gewirkte und gestrickte Gewebe, Samte (ausgenommen solche aus natürlicher Seide), Gewebe aus Kunstseide, auch mit andern Spinnstoffen gemischt, Tussorgewebe, Krawattenstoffe aus Naturseide, Gaze und Tülle. Dem Einfuhrverbot unterliegen ferner Grègen, Seidenabfälle, Kunstseide, Baumwollgarne und Wollgarne bis No. 40.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni 1934:

	1934 kg	1933 kg	Januar-Juni 1934 kg
Mailand	309,715	517,410	1,414,450
Lyon	219,417	279,566	1,449,812
Zürich	12,859	17,756	105,146
Basel	35,525*)	25,332*)	71,205
St. Etienne	8,550	10,477	55,301
Turin	23,535	26,635	69,481
Como	17,185	8,622	89,301

*) II. Vierteljahr 1934.

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli 1934:

	1934 kg	1933 kg	Januar-Juli 1934 kg
Mailand	284,150	260,270	1,698,600
Lyon	210,585	271,509	1,660,397
Zürich	15,203	16,657	120,349
St. Etienne	9,335	8,716	64,636
Turin	25,132	7,957	94,613
Como	14,684	7,953	103,985

Schweiz

Die schweizerische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1933. Der Jahresbericht der Basler Handelskammer bringt regelmäßig eine anschauliche Darstellung des Geschäftsganges in der schweizerischen Seiden- und Kunstseidenfärberei, Appretur und Druckerei. Im Jahr 1933 war die Lage dieses bedeutenden und leistungsfähigen Industriezweiges schlecht, doch wird erklärt, daß der Tiefpunkt der Krise anscheinend überwunden sei. Die Umsätze hätten sich nicht mehr stark gesenkt und einzelne Betriebsgruppen zeigten schon bessere Zahlen. Die gefährlichsten Konkurrenten sind Frankreich und Italien, die den Markt mit unmöglichen Preisen beunruhigen. Dadurch gehen hauptsächlich Exportaufträge verloren. In diesen Ländern hat auch jeder Zusammenschluß zur Regulierung der Preise aufgehört, und es herrscht infolgedessen eine wilde Anarchie. Auf die Dauer seien diese Schleuderpreise jedoch nicht zu halten, wenn auch zutreffe, daß die Lebenshaltung in der Schweiz noch weiter gesenkt werden müsse, da sonst die Exportmöglichkeiten zu lange abgedrängt werden und sich die ausländischen Zweigbetriebe zum Schaden der einheimischen Unternehmungen entwickeln. Es wurden in der Hauptsache billige Warengattungen veredelt und der Rückgang der Seidenqualitäten hat sich weiter fortgesetzt. Die Schöpfungen der Haute Couture sind zwar vornehmlich aus Seide, die Kopien für die breiten Käuferschichten aber fast immer aus Kunstseide oder Mischgeweben. Bei diesen herrscht gegen früher eine Tendenz zu besserer Qualität vor.

Die Strangfärberei erhielt durch die Taffetmode beträchtliche Zuweisungen; auch die Propaganda für Haarschleifen

hat zu einer vermehrten Nachfrage beigetragen. In der Stückfärberei zeigt sich der Rückgang der Seidengewebe am deutlichsten; dafür steigen die Umsätze in kunstseidenen Stoffen. Die matten Kunstseidengespinste wurden vorgezogen und die gleichen Effekte sind auch für naturseidene Gewebe verlangt worden. Die Druckerei hatte sich wiederum der Gunst der Mode zu erfreuen. In Handdruck war der Bedarf für Chiné-Kettdruck größer als früher und in der Zwischensaison wurden die kleinen Mengen ebenfalls in Handdruck bestellt. Bei steigender Nachfrage wurde jedoch, auch der kurzen Lieferfrist wegen, jeweilen Maschinendruck vorgeschrieben.

Aus dem Bericht der eidgenössischen Fabrikinspektoren. Dem Bericht der eidgenössischen Fabrikinspektoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1933 ist zu entnehmen, daß die Seiden- und Kunstseidenindustrie zu Ende des Jahres 136 Betriebe zählte, in denen 13,903 Arbeiter beschäftigt waren. Damit steht die Seidenindustrie unter den verschiedenen großen Industriegruppen an achter Stelle; innerhalb der Textilindustrie nimmt sie den dritten Rang ein. Werden von der Seidenindustrie die Kunstseidenfabriken in Abzug gebracht, die mit der eigentlichen Seidenspinnerei, -Zwirnerei und -Weberei nichts zu tun haben, so dürfte die Arbeiterzahl allerdings kaum mehr als 10,000 betragen. Die Gesamtzahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Arbeiter in der Schweiz hat sich Ende 1933 auf 314,868 belaufen und ist damit im Zeitraum eines Jahres um 7742 zurückgegangen. Von den rund 13,900 Arbeitern der Seiden- und Kunstseidenindustrie sind 9152 weiblich und 4751 männlich. Auch dieses Verhältnis wird durch die Kunstseidenfabriken im Sinne einer Erhöhung der Ziffer der männlichen Arbeiter beeinflußt.

Im Berichtsjahr wurden an 36 Betriebe der Seiden- und Kunstseidenindustrie Ueberzeitbewilligungen erteilt und zwar im Gesamtbetrage von 59,137 Stunden. Auf die Gesamtarbeiterzahl verteilt, trifft es auf einen Arbeiter im Jahr 4¼ Ueberstunden und die bewilligte Ueberzeit hätte der Jahresleistung von zusammen 25 Arbeitern entsprochen. Die Ueberzeitbewilligungen haben sich demgemäß in der Seiden- und Kunstseidenindustrie in verhältnismäßig bescheidenem Rahmen bewegt.

Der Bericht stellt fest, daß mit der Stillegung eines Betriebes im Tessin, die letzte Seidenspinnerei in der Schweiz eingegangen sei. Im Bericht über den III. Fabrikinspektionskreis, der die Kantone Zürich, Luzern und die Urkantone umfaßt und damit die größte Zahl der Seidenstoffwebereien, wird gemeldet, daß sich zu den 9 im Jahr 1932 eingegangenen Betrieben im Berichtsjahr weitere 7 gesellt hätten und daß die Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen im letzten Jahr um 1717 zurückgegangen sei.

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie hat auch im Monat Juli wieder ein günstiges Ausfuhrergebnis zu verzeichnen. Wir entnehmen hierüber der Monatsstatistik des auswärtigen Handels der Schweiz folgende Angaben:

Ausfuhr	Juli 1933 Fr.	Juli **1934 Fr.**
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	251,926	**793,893**
Webstühle	347,444	**607,951**
Andere Webereimaschinen	345,890	**472,273**
Strick- und Wirkmaschinen	279,935	**295,954**
Strickmaschinen, Fädelmaschinen	6,258	**9,950**

Studiert man die einzelnen Gruppen etwas eingehend, so lassen sich aus den Zahlen verschiedene Schlüsse entnehmen. Für die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie war im Monat Juli Deutschland mit einem Bezug von 1583 q im Werte von rund 363,600 Fr. der beste Kunde. Die Türkei bezog 1996 q im Werte von rund 270,000 Fr. Vergleicht man die beiden Gewichts- und Wertziffern: Deutschland Durchschnittswert je q = Fr. 229.—, Türkei = Fr. 135.—, so ergibt sich die Ueberlegung, daß die Türkei eine Anzahl gebrauchter Maschinen erworben hat. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Spanien, das für rund 50,000 Fr. 193 q bezogen hat, während Frankreich für 48,500 Fr. 83,4 q erwarb.

Für unsre Webereimaschinen-Industrie brachte der Monat Juli gegenüber demselben Monat des Vorjahres eine Steigerung der Ausfuhrmenge von 1991 q auf 4135,4 q oder von beinahe 108% und eine Erhöhung des Ausfuhrwertes um 75%. Als sehr guter Kunde erwies sich neuerdings Argentinien, das für rund 168,000 Fr. Webstühle anschaffte; nach Frankreich gingen 1412 q im Werte von 181,500 Fr. In dieser Summe sind sehr wahrscheinlich wieder eine Anzahl gebrauchter Stühle enthalten. Als weitere Abnehmer seien noch genannt: Deutschland mit 58,000 Fr., Holland mit rund 50,000 Fr. und Belgien mit 40,000 Fr.

Für andere Webereimaschinen ist als bester Kunde Deutschland mit 397,5 q im Werte von 140,000 Fr. zu nennen. Weiter folgen dann Frankreich und Italien mit Beträgen von 59,000 und 56,000 Fr., Schweden mit 34,000 und Argentinien mit 30,000 Fr.

Aus der Ausrüstungsindustrie. Die Firma Heberlein & Co. A.-G. in Wattwil hat wieder außerordentliche An-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juli 1934 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juli 1933
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,488	165	75	—	—	25	—	1,753	3,628
Trame	24	425	—	140	20	3,191	—	3,800	3,341
Grège	—	148	—	—	616	6,129	2,538	9,431	9,254
Crêpe	—	56	163	—	—	—	—	219	434
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	99	—
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	10
	1,512	794	238	140	636	9,345	2,538	15,302	16,667

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	28	775	12	14	—	2	—	Wolle kg 1,417
Trame	50	1,319	9	6	—	10	2	
Grège	128	4,510	—	2	—	2	—	
Crêpe	3	60	12	—	—	—	18	
Kunstseide	4	25	5	5	—	1	5	
Kunstseide-Crêpe	4	48	14	19	—	—	3	Der Direktor:
	217	6,737	52	46	—	15	28	**Müller.**

strengungen gemacht, um Ausrüstungs-Neuheiten zu schaffen auf Baumwoll- und Kunstseidengeweben. Sie benützte dabei die ihr patentierten Verfahren und wendete sie allein oder kombiniert an. Als Grundlagen dienen Mousseline, Voile, Spezial-Voile, Baumwoll-Crêpe, Viscose-Voile, Vistra-Gewebe, Mischgewebe, Kunstseiden-Georgette, Azetat-Voile mit Baumwoll-Effekten, u. a. m. Durch geeignetes Zusammenspielen verschiedener Vorgänge haben sich ganz eigenartige Auswirkungen ergeben, die vielleicht für die kommende Mode eine gewisse Rolle bedeuten. Weil die Firma Heberlein nicht nur über eine hochentwickelte Ausrüstung, sondern auch über eine solche Stoffdruckerei verfügt, lassen sich diese Ausrüsteffekte mit dem farbigen Druck zu bewundernswerten Erzeugnissen entwickeln. Man muß geradezu staunen, was aus einem einfachen Mousseline- oder Voilegewebe geschaffen werden kann.

Unbestreitbar ist, daß die Bemühungen der Firma Heberlein einen belebenden Einfluß auf unsern Gewebe-Markt haben werden, und darum von volkswirtschaftlicher Bedeutung sind.

Beim Studium dieser Neuheiten-Ausstellung fielen mir ferner noch zwei große Tableaux auf, die dem Interessenten beweisen sollen, welchen Erfolg das Sanforisieren zeitigt. Es ist das an den blauen Schlosserüberkleidern gezeigt, die nach einem zweimaligen Waschen sich ganz bedeutend verkleinert haben, so daß die Aermel um etwa 4 cm, die Hosenbeine um etwa 6 cm kürzer geworden sind, wenn die Ware, wie bisher ausgerüstet und gestreckt war. Beim Sanforisieren dagegen läßt man die Ware schon vorher eingehen und sie behält daher auch nach öfterem Waschen die ursprünglichen Maße. Das ist ein großer Vorteil, den aber die Stoffkonsumenten auch entsprechend anerkennen müssen, durch Bewilligen der Kosten, welche beim Sanforisieren entstehen.

A. Fr.

Deutschland

100jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Kampf & Spindler in Hilden bei Düsseldorf konnte im vergangenen Monat auf ihren 100jährigen Bestand zurückblicken. Ursprünglich eine kleine Halbseidenwaren- und Bandfabrik in Elberfeld, betreibt die Firma heute in vierter Generation drei Kunstseidenwebereien in Hilden, Baumberg und Nastätten bei St. Goarshausen. Seit dem Jahre 1925 besitzt die Firma eine eigene Kunstseidenfabrik, die gegenwärtig wieder vergrößert wird. In der neu errichteten Druckerei der Firma wird der Betrieb am 1. Oktober aufgenommen. Um vollständig unabhängig zu sein, ist auch eine eigene Färberei im Bau begriffen.

Verbot für Errichtung von Krawattenstoffwebereien. Das Reichswirtschaftsministerium hat soeben eine Verordnung erlassen, wonach bis zum 31. Dezember 1935 ohne Einwilligung des Reichswirtschaftsministers keine Krawattenstoffwebereien mehr errichtet oder bereits bestehende Betriebe durch Aufstellung neuer Webstühle oder Inbetriebnahme von solchen Webstühlen, auf denen seit einem Jahre keine Krawattenstoffe mehr hergestellt worden sind, erweitert werden dürfen. Ersatz alter Webstühle ist gestattet, wenn dadurch keine erhebliche Betriebserweiterung bedingt ist. Im weitern ist den Krawattenstoffwebereien bis zum gleichen Zeitpunkt auch die Einrichtung eigener Veredlungsbetriebe verboten worden. In den bestehenden Ausrüstungsbetrieben darf im Monatsdurchschnitt nicht mehr Stoff ausgerüstet werden als im Monatsdurchschnitt der Monate Oktober 1933 bis März 1934 ausgerüstet worden ist.

Italien

Die italienische Kunstseidenindustrie hat im ersten Halbjahr 1934 ihre Erzeugung wieder wesentlich gesteigert. Nach einem Bericht der „Deutschen Kunstseiden-Zeitung" erzielte Italien im vergangenen Jahr mit einer Gesamtproduktion von 372,545 dz einen Rekord innerhalb der letzten fünf Jahre. Im ersten Halbjahr 1934 erhöhten die italienischen Kunstseidenfabriken die Leistung des Vorjahres um nahezu 25 Prozent, indem die Erzeugung von 181,100 dz auf 224,350 dz gesteigert wurde.

Als bester Kunde der italienischen Kunstseidenindustrie ist Deutschland zu nennen; nach China, Ungarn und Britisch-Indien folgt die Schweiz mit einem sehr beträchtlichen Quantum im fünften Range.

Tschechoslowakei

Bata Kunstseidenfabrik. Der tschechische Schuhkönig Bata soll sich mit Kunstseideplänen befassen. Die neue Kunstseidefabrik soll in Batizovce, einer kleinen Ortschaft mitten in den böhmischen Wäldern der hohen Tatra entstehen. Die „Deutsche Kunstseide-Zeitung" bemerkt zu dieser Meldung: da sich bisher alle Meldungen über Kunstseidenpläne Batas als falsch erwiesen haben, darf man annehmen, daß es sich auch bei dieser Nachricht wieder um einen blinden Alarm handeln werde.

Bulgarien

Die bulgarische Textilindustrie beschäftigte Ende 1933 in insgesamt 226 Textilbetrieben rund 17,000 Arbeitnehmer.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Streik der Textilarbeiter. In den Vereinigten Staaten ist ein gewaltiger Streik ausgebrochen. Die Textilarbeiter-Union hat am 1. September den Streik erklärt, von dem etwa 600,000 Textilarbeiter betroffen werden. Die in der Kunstseiden- und Seidenindustrie tätigen Arbeiter werden vorläufig durch den Streik nicht berührt, haben aber Weisung erhalten, sich für alle Fälle bereit zu halten.

ROHSTOFFE

Einige Wolleigenschaften und ihre Bedeutung für die Industrie

(Schluß)

Kraus hat nun seine Versuche bezüglich der Einwirkung des Fettgehaltes noch erweitert und gefunden, daß ungefähr bei 2 % der günstigste Fettgehalt in bezug auf den Kämmlingsprozentsatz liegt. Wird der Fettgehalt noch größer, dann steigt auch der Kämmlingsprozentsatz an, wahrscheinlich liegt dies darin, daß durch das Fett die Härchen fester aneinander kleben und die Auflösung auf der Krempel schwerer vonstatten geht, d. h. der Beschlag verschmiert, ist aber die Vorauflösung schlecht, so muß der Kammstuhl eben mehr Kämmlinge machen. Hinsichtlich der Noppigkeit fand Kraus, daß Feuchtigkeit und Schmälzung ohne Einfluß sind. Dickinson fand aber, daß in allen Fällen die Noppigkeit anstieg, wenn die Feuchtigkeit zurückging. Es dürfte notwendig sein, über diesen Fall noch weitere Versuche zu unternehmen, insbesondere muß versucht werden, durch regelrechte Betriebsüberwachungen an verschiedenen Wollen die Zusammenhänge zu klären. Meines Dafürhaltens hängt die Noppigkeit unbedingt mit der Krempeleinstellung zusammen. Es ist bekannt, daß man Noppengarn dadurch erzeugen kann, daß man kurzes und langes Material miteinander vermischt, die Krempel aber nach dem langen Material einstellt. Die Folge ist, daß das kurze Material auf der Krempel Noppen bildet. Die Einstellung des Volants ist ferner von gleicher Wichtigkeit; ein zu flach stehender Volant hebt die Wolle nicht genügend heraus, die Wolle füttert sich in den Tambour ein und wird nur sehr schlecht aufgearbeitet und bildet vor allem Noppen. Wenn man nun Versuche über den Einfluß der Feuchtigkeit und des Oelgehaltes macht, so ist es wichtig, genaue Versuche mit der Einstellung zu machen, denn es ist zu erwarten, daß ein feuchteres Material auch eine andere Einstellung der Krempel erfordert. Die Ausführungen haben in erster Linie für die Kammwollkrempeln Bedeutung.

Wie nun der Wassergehalt der Wolle beim Krempeln auf die Faserschädigung einen großen Einfluß hat, so ist aber auch der Wassergehalt von Wichtigkeit in der Spinnerei selbst, weil er die Widerstandskraft gegen das Verdrehen beim Spinnen vermindert. Wenn eine vollständig ausgetrocknete Faser in Wasser getaucht wird, so reduziert sich ihre Reißfestigkeit nur um 30 %, Während sich aber die Widerstandskraft gegen Verdrehen trockener Fasern hierdurch um 94 % vermindert. Zwischen 23 % und 87 % relativer Luftfeuchtigkeit ist die Widerstandskraft gegen Verdrehen, wie es das Spinnen erfordert, direkt dem Wassergehalt der Wolle proportional. Die bestehenden Beziehungen lassen sich durch eine Gleichung ausdrücken. Bezeichnet W_i den Widerstand gegen Verdrehung als ein Teil der trockenen Wolle und W_a den Wassergehalt der Wolle in %, so lautet die Gleichung:

$$W_I = 1{,}255 - 0{,}047\ W_a$$

Die Auswirkung der Gleichung erkennt man am besten, wenn man ein Zahlenbeispiel durchrechnet. Angenommen, man habe eine Merinowolle, das eine Mal mit 14 % und das

andere Mal mit 16 % Wassergehalt. Den Widerstand gegen Verdrehen findet man dann aus der Gleichung zu 0,597 und 0,503, oder in Worten, der Widerstand bei den zwei Wollen beträgt gegenüber trockener Wolle 59,7 % und 50,3 %. Die Differenz in den Spinneigenschaften der beiden Wollen, die um 2 % im Wassergehalt schwanken, ist mithin: $\frac{9{,}4 \cdot 100}{59{,}7} =$ 15,7 %. Man sieht also, daß schon ein geringes Schwanken im Wassergehalt ein ganz beträchtliches Maß an Widerstandsverminderung gegenüber dem Verdrehen bedingt. Hieraus geht deutlich hervor, von welch ausschlaggebender Bedeutung der Feuchtigkeitsgehalt der Wolle ist und daß selbst geringe Schwankungen einen ziemlichen Einfluß auf das Spinnen haben müssen. Aus diesem Grunde ist auch der Luftbefeuchtung besondere Beachtung hinsichtlich ihrer Konstanz zu widmen.

Es ist aber noch ein anderer Punkt der Betrachtung Wert. Es kann vorkommen, daß sich die Wollen trotz bester Luftbefeuchtungsanlagen doch ganz verschieden beim Spinnen verhalten. Eine Erklärung hierfür ist nicht ganz leicht, doch dürften die Beobachtungen von Speakman sicherlich größte Beachtung verdienen. Es ist allgemein bekannt, daß die Wolle hinsichtlich ihres Wassergehaltes in unmittelbarem Zusammenhang mit der relativen Luftfeuchtigkeit steht. Das Gesetz wurde zuerst von Müller genau ausgedrückt und zwar lautet es:

$$w_1 = (\alpha + \beta \varphi) \sqrt[4]{100 - t}$$

worin φ = relative Luftfeuchtigkeit
t = Lufttemperatur
w_1 = Wassergehalt der Wolle bezw. auf lufttrock. Zustand
α = Konstante = 2,8 (Wolle)
β = Konstante = 0,029 (Wolle)

Diese Gleichung hat sich als genau genug erwiesen. Sie versagt aber, wenn die Wolle vorher übertrocknet wurde, denn dann weicht die Wolle vom Müllerschen Gesetz ab. Es ist also nicht gleichgültig, ob man die Wolle vorher scharf getrocknet hat und zwar bei verschiedenen Temperaturen oder aber mäßig bei nur e i n e r Temperatur. Bringt man z. B. ganz ausgetrocknete Merinowolle in einen Raum mit 63 % relativer Luftfeuchtigkeit, so absorbiert sie 14 % Wasser, bringt man aber nasse Wolle in den Raum mit 63 % relativer Luftfeuchtigkeit und wartet so lange bis sich das Gleichgewicht hergestellt hat, so nimmt die Wolle bezw. behält die Wolle 16 % Wasser (runde Zahlen). Die gleiche Wolle nimmt also ganz verschiedene Mengen Wasser auf, und damit wird und muß sie sich auch ganz verschieden beim Verspinnen verhalten, denn nach den oben angegebenen Versuchen und Gleichungen ändert sich mit dem Wassergehalt auch der Widerstand gegen das Verdrehen beim Spinnen, und zwar um etwa 15,7 %. Die Trockentemperatur der Wolle hat außerdem ebenfalls Einfluß, wie folgende Tabelle zeigt:

Trockentemperatur in F°	in C°	Feuchtigkeitsgehalt in %
59	15,0	16,3
77	25,0	15,9
119	48,3	15,5
169	76,1	15,4

Es ist natürlich sehr leicht denkbar, daß durch unterschiedliche Trockentemperaturen auch unterschiedliche Spinnverhältnisse geschaffen werden können. Man hat diesen Dingen in der Praxis noch viel zu wenig Beachtung geschenkt. A.

Ersatzstoffe. Die Schrumpfung der Ausfuhr und die hauptsächlich darauf zurückzuführende Knappheit an Devisen, hat die deutsche Regierung gezwungen, den Bezug ausländischer Rohstoffe nach Möglichkeit einzuschränken. Da jedoch die Aufrechterhaltung der Wirtschaft und die Beschäftigung der Arbeiter im wesentlichen von der Sicherung der Rohstoffbeschaffung abhängt, so wird der Ruf nach Ersatzstoffen laut. Der Reichskanzler selbst hat sich zum Wortführer dieser Bestrebungen gemacht und erklärt, daß in etwa zwei Jahren Deutschland in dieser Beziehung vom Ausland unabhängig sein werde. Die Frage, ob solche, im übrigen nicht amtliche Aeußerungen schon auf Tatsachen beruhen, oder nur Hoffnungen zum Ausdruck bringen, beschäftigt insbesondere die Kreise der Textilindustrie, da namentlich Baumwolle und Wolle zu den Spinnstoffen gehören, die in gewaltigem Umfange im Auslande gekauft werden müssen. So hat Deutschland im Jahr 1933 für Baumwolle 307 und für Wolle 266 Millionen Mark an das Ausland zahlen müssen. Für Seide ist das Problem insofern schon gelöst, als in Deutschland Kunstseide und Stapelfaser den Naturfaden fast ganz verdrängt haben. Die Regierung hat denn auch darauf verzichtet, Naturseide in die bewirtschafteten Artikel aufzunehmen. Wie steht es nun mit Baumwolle und Wolle?

Für die Baumwolle wird damit gerechnet, daß die Kunstseide auch diesen Spinnstoff mit der Zeit in weitgehendem Maße ersetzen werde. Zurzeit ist allerdings die Erzeugung von Kunstseide in Deutschland im Verhältnis zum Baumwollverbrauch des Landes noch geringfügig. Für die Wolle wird auf die Verarbeitung der Stoffabfälle zurückgegriffen, doch kann auch in diesem Falle nicht von einem vollwertigen Ersatz gesprochen werden.

Die Frage der Schaffung von Ersatzstoffen ist in den Generalversammlungen der Glanzstoff A.-G. und der Bemberg Kunstseide A.-G. aufgegriffen worden und die Vorsitzenden des Aufsichtsrates haben in dieser Beziehung einige Aufschlüsse gegeben. In der Glanzstoff-Versammlung hat Herr von Stauß auf die Rolle der Stapelfaser hingewiesen und betont, daß das heute hervorgebrachte Erzeugnis demjenigen der Kriegszeit weit überlegen und tatsächlich in der Lage sei, für gewisse Verwendungszwecke ausländische Ware zu ersetzen. Die Stapelfaser-Erzeugung werde mit der Zeit eine bedeutende Steigerung erfahren. In der Bemberg-Versammlung wies Herr Frowein darauf hin, daß Kunstseidengarne mit Baumwolle zusammen verarbeitet werden können und Kunstseide in vielen Fällen auch anstelle der Baumwolle überhaupt treten werde. Schwieriger seien die Verhältnisse inbezug auf die Wolle, deren besondere Eigenschaften schwer zu ersetzen seien. Schon seit zwei Jahren würden jedoch Versuche unternommen, um eine Faser herauszubringen, die sich in der Wollindustrie verwenden lasse, wobei insbesondere Oberstoffe in Frage kämen. Die nach dem Kupferoxydammoniakverfahren hergestellte Stapelfaser weise bessere fiskalische Eigenschaften auf, als andere Stapelfasern. So hätten mit Stapelfasern und Wolle gemischte Oberstoffe normalen Anforderungen entsprochen.

Diese, für die Oeffentlichkeit bestimmten Eröffnungen, zeigen vorläufig nur, daß die Wissenschaft alle Anstrengungen macht, um Ersatz- oder besser Spinnstoffe herauszubringen, die sich mit Baumwolle oder Wolle verarbeiten lassen und infolgedessen eine Streckung des ausländischen Erzeugnisses erlauben. Vielleicht ist aber die Technik schon weiter und stehen tatsächlich Ueberraschungen bevor! Es sei in dieser Beziehung nur etwa an das künstliche Indigo erinnert, das seinerzeit gänzlich unerwartet auf den Markt geworfen wurde, wie auch an die zeitlich näher liegenden Erfahrungen mit der Kunstseide.

Ersatzstoffe sollen im übrigen nur für den Teil der deutschen Erzeugung in Frage kommen, die im Inland abgesetzt wird. Das Reichswirtschafts-Ministerium macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die zur Bezahlung der für das Exportgeschäft notwendigen ausländischen Rohstoffe erforderlichen Mittel von der Regierung unter allen Umständen zur Verfügung gestellt und die Bedürfnisse der Ausfuhr in jeder Beziehung dem inländischen Absatz vorangestellt werden.

SPINNEREI - WEBEREI

Neue Kunstseiden-Kreppgewebe

Die neuen Kunstseiden-Kreppgewebe für die kommende Herbst- und Wintersaison zeigen bereits im Faden wirkungsvolle Musterungselemente, die durch geeignete Materialdisposition und durch technische Effekte hervorgerufen sind. Es werden z. B. interessante Zwirne aus Viskose- und Acetatkunstseide geschaffen, die sich in ihren charakteristischen Fasereigenschaften harmonisch ergänzen. Bemerkenswert sind vor allem die neuen Mooskrepp-Zwirne, die in der nächsten Saison

stark begünstigt sind. Es gibt u. a. Garnfabrikate, bei denen ein Viskosekrepp-Grundfaden mit einem Acetat-Kunstseidenfaden leicht umwunden ist. Dieses Garn ist nach dem Prinzip von Soie-Ondée hergestellt, in seinen Musterwirkungen jedoch entschieden betonter. Schon die Tatsache, daß als Grundfaden ein Viskosekrepp-Zwirn dient, der den überlagerten Acetat-Seidenfaden inbezug auf seine Einspinnung so beeinflußt, daß ein feiner, unter dem Vergrößerungsglas zu erkennender korkzieherartiger Effekt im Gesamtbild des Mooskreppfadens entsteht, beweist, daß es sich um ein spinntechnisches Gebilde von einzigartiger Schönheit handelt. Damit ist das Wesen dieses neuen Erzeugnisses noch nicht hinreichend erschöpft; denn je nach der Verzwirnung wird die Fadenmusterung mehr oder weniger stark hervorgehoben. Zudem ergeben sich verschiedene Kontraste, je nachdem der Ueberlagefaden entweder in Matt- oder Glanz-Acetatseide gewählt wird. Kommt noch die Ausfärbung hinzu, da man auf diesem Fadengebilde einen Zweifarbeneffekt nach bekannten Verfahren infolge verschiedener Reaktion im Farbbade bei Wahl bestimmter Farbstoffe hervorrufen kann, dann hat man ein Bild von den Möglichkeiten, die in diesem modernen Erzeugnis der Kunstseiden-Industrie stecken.

Diese Ausführungen zeigen, wie sehr das fabrikationstechnische Element bei der Ausmusterung moderner Gewebe in den Vordergrund getreten ist. Wenn schon Spinnerei und Zwirnerei solche wirkungsvollen Neuheiten schaffen, dann ist es für die Weberei eine logische Folgerung, diese Effekte in der Stoffmusterung zur Geltung zu bringen und noch mehr hervorzuheben, sei es durch entsprechende Wahl der Bindung, sei es durch harmonische Musterung oder sei es in Verbindung mit ähnlichen oder anderen Textilmaterialien.

In einigen Mustern bieten sich entzückende Kombinationen von Mattkrepp dar, die aus Viskose- und Acetat-Seidenkreppgarn in verschiedener Art gebildet wurden. Da gibt es ein sehr feines Mattkrepp-Gewebe in weiß, das durch seine zweckmäßige Einstellung und die waffelmäßige Bindung reliefartig wirkt. Trotz der Feinheit haben wir es mit einer sehr gleichmäßigen und fülligen Ware zu tun. Das Gesagte gilt auch von einem ähnlichen Muster, das lediglich in seinen Konturen enger begrenzt und in einer harmonischen beige-braunen Musterung gehalten ist. Hingegen ist ein diagonal gestreifter Mattkrepp in silbergrau-dunkelgrün griffiger und in seiner Gewebekonstruktion so angelegt, daß der Stoff auf beiden Seiten zu tragen ist. Ein schwarzer Mattkrepp zeichnet sich durch seinen einfachen Fond aus, der durch glanzvollere Plisséstreifen hervorsticht; ein einfacher und doch selten schöner Mustercharakter. Dieses Gewebe dürfte sich für Gesellschafts- und Abendtoiletten besonders eignen. Markante Mattkrepp-Kleinmusterungen, hervorgerufen durch eigenartige und bestimmte Anordnung der Fadengruppen in mittelblau und dunkelblau, dürften ebenfalls Erfolg haben, wie überhaupt alle Neuheiten schon durch ihre gediegene Qualität die Gunst der Mode und des Publikums gewinnen werden.

Kunstseiden-Kreppgewebe in uni zeichnen sich durch ihren leichten Glanz und durch die Feinheit des Materials besonders aus. Der spezifische Kreppcharakter wird durch Verwendung hochwertiger Krepp- und Mattkreppgarne und durch sorgfältige Einstellung der Bindung zur Geltung gebracht.

Zusammenstellungen aus Kreppgarn-Kette und Mooskrepp-Schuß lenken die Aufmerksamkeit der Fachleute besonders auf sich. Sowohl in den einfarbigen mildglänzenden wie in den zweifarbigen und in den Glanzwirkungen etwas hervorgehobenen Musterungen von Mooskrepp-Geweben aller Art, ist die feinkörnige, und — wie der Name zu Recht besagt — moosartige Oberflächengestaltung in den Vordergrund zu rücken. Die Kontraste, die bereits im Faden vorhanden sind, werden gut herausgearbeitet. Vor allem fällt aber die Festigkeit der Ware angenehm auf; die Mooskrepp-Gewebe lassen sich nicht verziehen. Die eingearbeiteten Mooskrepp-Effektfäden geben dem Stoff eine Fülle, die unseres Erachtens auch gegen die Kälte von günstigem Einfluß ist, so daß diese neuen Erzeugnisse mit den feinen Wollstoffen einen Vergleich aushalten können; jedenfalls aber einen Wettbewerb nicht zu scheuen brauchen.

Eine andere Musterung zeigt sich in einem aus Mooskrepp-Kette und Mattkrepp-Schuß zusammengestellten unifarbigen Streifengewebe. Die Mooskrepp-Kettfäden werden zu diesem Zwecke gruppenweise in Glanz- und Mattausführungen angeordnet. Die Glanzstreifen geben dem ganzen Musterbild ein interessantes Gepräge.

Ein in Kette und Schuß aus Mooskrepp-Fäden gearbeitetes Gewebe in weiß zeichnet sich durch seine infolge einer gleichmäßigen gruppenweisen Verteilung von Glanz- und Matt-Effektfäden bemerkenswerten Musterung in sogenannten Streifenkaros aus. Auch hier handelt es sich um eine verhältnismäßig stabile und dichte Qualität. Die Ton in Ton-Farbengebung erweist sich als sehr zweckmäßig.

Ueberraschende Musterneuheiten zeigen sich in den sowohl in Kette wie in Schuß aus Mooskreppfäden gearbeiteten Geweben. Man kann von einer vollständigen Verschachtelung von Fadeneffekt, Veredlung und Gewebemusterung sprechen, in Wahrheit also eine außergewöhnliche textiltechnische Feinarbeit. Die feinkörnige moosige und charakteristische Oberflächengestaltung ergibt je nach der Musterung einen zarten irisierenden Effekt. Die überaus dichte Einstellung läßt eine Fülligkeit zutage treten, die diese Mooskrepp-Gewebe für fast alle Bekleidungszwecke geeignet macht. Dabei fühlt sich die Ware trotz der scharfen Fadendrehung durchaus nicht hart an. Im Gegenteil ist bei aller Griffigkeit die notwendige Weichheit und Geschmeidigkeit vorhanden.

Die vorstehende kleine Blütenlese dürfte vollkommen genügen, um die Reichhaltigkeit der modernen Musterungen in Kunstseidenkreppgeweben zu belegen. Derartige Neuschöpfungen können durch Mitverwendung anderer Materialien: feine Wollfäden, Cellophan, Metallgespinste, Phantasiegarne usw. entsprechend umgewandelt werden. Wir sind überzeugt, daß diese neuen Fabrikate der Seiden-Industrie im kommenden Herbst und Winter die Gunst der Mode und des Publikums erringen, und vor allem auch die anspruchsvollen Abnehmer befriedigen werden. Pp.

Die Ermittlung optimaler wirtschaftlicher Arbeitsverhältnisse beim Schären und Bäumen von Kunstseidenkrepp

(Schluß)

Ermittlung von Zeitnormwerten nach den Aufnahme-Ergebnissen für Kunstseidenkrepp 60 und 100 den.

1. Vorbereitungsarbeiten zum Schären. Es gibt hier zwei Möglichkeiten:

1a) entweder es erfolgt ein Neueinsetzen von Bobinen oder Spulen und Anknoten an die bereits an den Spulengatterstiften hängenden Enden der vorigen Partie,
dies erfordert = 25 Min.
für 100 Spulen, für 400 Spulen also = 100 Min.

1b) Dann erfolgt das Durchziehen des gesamten Kettanfanges durch das Gelese, Riet- und Schärblatt für je 400 Faden = 22 Min.

1c) Nun schließen sich stets einige direkte kleine Vorbereitungsarbeiten (Rüstearbeiten) des Schärens an und erfordern etwa = 8 Min.

Da vor der ersten Kette das außerreguläre Neueinsetzen von Bobinen erfolgt, fallen natürlich die Bobinen- oder Spulenwechsel in diesem Schärverlaufe fast aus. Das Einsetzen wird in den regulären Bobinenwechsel einbegriffen und die Anzahl der gewechselten Bobinen ermittelt, indem man sieht, wieviel Einzelfadenlängen je Bobine in der Gesamtfadenlänge der Kette enthalten sind. Bei dieser Kette werden also

$$\frac{6{,}252{,}000 \text{ mtr.}}{15{,}000 \text{ mtr.}} = 417 \text{ volle Bobinen}$$

aufgebraucht, also gewechselt. Bei der ersten Kette von 400 Faden betragen die nichtregulären Zeiten = 22 Min.

Die unter 1a) und 1b) erwähnten Arbeiten wiederholen sich aber je nach dem Material oder der Einstellung erst nach mehreren Ketten, und so ist je Kette also nur ein gut gerechneter Anteil, in diesem Falle $^1/_5$, zu verrechnen. Umgelegt für jede Kette bei 5 Ketten beträgt der Zuschlagsatz, also

$$\frac{22}{5} = 4{,}5 \text{ Min.}$$

demnach Bruttozeit je Kette:

$$4{,}5 + 8 = \underline{12{,}5 \text{ Min.}}$$

2a) oder die vorige Partie ist ausgesetzt und es erfolgt ein gänzliches Neueinsetzen einer neuen Partie, indem mittels

einer Hilfskraft (Lehrschärerin) neue Bobinen eingesetzt und gleichzeitig von derselben angenommen, ins Gelese eingestochen, über die Deckleiste gelegt und zu je etwa 100 Faden zusammengeknotet werden, hierfür benötigte Zeit

je 100 Faden	= 24,5	Min.
also für 400 Faden	= 98	Min.
2b) sodann durch das Kreuzriet gestochen und in das Schärblatt eingezogen je 100 Faden	= 20	Min.
für 400 Faden	= 80	Min.
2c) anschließend erfolgen kleine Rüstearbeiten zum Schären und erfordern	= 8	Min.
Also bei dieser ersten Kette betragen die nichtregulären Zeiten = 98 + 80	= 178	Min.
Der lt. obigen Anführungen auf 5 Ketten umzulegende Zeitanteil beträgt	= 80	Min.

da auch diese erste Zeit des Bobinenneueinsetzens trotz der Hilfe unter den regulären Spulenwechsel fällt. Der Zuschlag beträgt demnach je Kette

$$\frac{80}{5} = 16 \text{ Min.}$$

Bei einer Kette von 400 Bobinen beträgt also die Rüstezeit des Schärens 16 + 8 = 24 Min.

Da für die oben erwähnten Beihilfearbeiten meistens Lehrschärerinnen verwendet werden, oder die Akkordschärerinnen sich gegenseitig aushelfen, ebenso wie die ersteren, so erübrigt sich eine besondere Berechnung von Lohnanteilen.

Werden 600 Bobinen je Gang verwendet, so betragen die Zuschlagssätze

im Falle a) 4,5 × 1,5 = 6,8 + 8 = 14,8 Min.
„ „ b) 16 × 1,5 + 24 + 8 = 32,– Min.

2. Fertigungszeit für das Schären. Sie beträgt durchschnittlich bei 40 mtr./min. Schärgeschwindigkeit 400 Faden je Gang und 680 mtr. Kettlänge 9200 Faden 60 den. = 763 Min., folglich für 100,000 mtr. Kettfadenlänge 12,2 Min. je Gang bei 23 Gängen 33,2 Min.

3. Abrüstezeit des Schärens. Kleine Abrüstearbeiten nach dem Schären, welche sich nicht genau definieren lassen, u. a. das „Abbinden der Kreuzkordeln", das „Einsehen der Kettkarte", usw. Diese Zeit wird als ungeteilte Minutenzahl gerechnet und unbeachtet der Kettgröße voll zugeschlagen = 6,3 M.

4. Rüstezeiten für das Bäumen. Hier folgen:

a) einige allgemeine Arbeiten wie das Einsetzen des Bäumgetriebes und Auflegen des Riemens	= 2,8	Min.
b) Kettbaum vorbereiten und einlegen	= 3,9	„
c) Einhängen der Bänder	= 3,4	„
d) Einlegepapierbogen oder Bänder holen, je nach Lage des Magazins oder der Versorgungsverhältnisse.	= 4,2	„
diese insgesamte Zeit von	= 14,3	Min.

wird ebenfalls als durchschnittliche Gesamtzeit zugerechnet.

5. Die Fertigungszeit des Bäumens. Die Bäumgeschwindigkeit richtet sich nach der Kettgröße und muß bei über 7200 Faden auf 9,5 mtr./min. gehalten werden. Diese und eine geringere Fadenzahl läßt eine Bäumgeschwindigkeit von 11,5 mtr./min. und größere Uebersetzungen des Bäumgetriebes zu. Die benötigte Bäumzeit beträgt im Verlaufe dieser Anführungen bei der erwähnten Kette 121 Min., also für 1,000,000 mtr. Kettfaden = 19,3 Min., also für 100,000 mtr. = 1,93 Min. (beide Größen sind als Vergleichseinheiten zu betrachten). Für 100 mtr. Kettlänge beträgt die Zeit brutto = 17,8 Min.

6. Die Rüstezeit des Bäumens. Diese Zeit ist als unteilbarer Wert zuzuschlagen, da sich diese Tätigkeiten nicht genau festlegen lassen, u. a. sind inbegriffen:

a) das Aushängen der Bänder	= 3,1	Min.
b) das Zupacken des Kettbaumes	= 4,8	„
gesamte benötigte Zeit	= 7,9	Min.

Prozentualer Anteil der einzelnen Tätigkeiten an der benötigten Gesamtzeit.

1. Vorbereitungszeit des Schärens	= 24	Min.	2,55 %
2. Fertigungszeit „ „	= 763	„	81,44 %
3. Abrüstearbeiten „ „	= 6,3	„	0,73 %
4. Rüstearbeiten „ Bäumens	= 14,3	„	1,53 %
5. Fertigungszeit „ „	= 121,-	„	12,91 %
6. Abrüstearbeiten „ „	= 7,9	„	0,84 %
Gesamte benötigte Zeit	= 936,5	Min.	100,— %

Beispiel der Berechnung der gesamten Schär- und Bäumarbeit, einer Kette von 7200 Faden, 45 mtr./min. Schärgeschwindigkeit. 600 Faden je Gang, Kettlänge 540 mtr., 12 Gänge, ermittelt nach den Zeitnormwerten.

1. Vorbereitungsarbeiten für das Schären für die Kette	= 32	Min.
2. Fertigungszeit für das Schären, also 540 × 7200 = 3,890,000 mtr. Kettfdlg., für 100,000 mtr. Kettfdlg. = 10,8 Min. je Gang, bei 12 Gängen = 35 Min., also für diese Kette	= 420	„
3. Für Abrüstearbeiten des Schärens	= 6,3	„
4. Für Rüstearbeiten des Bäumens	= 14,3	„
5. Fertigungszeit des Bäumens (Bäumgeschwindigkeit 11,5 mtr./min. Scheibenbaum)	= 87,5	„
6. Abrüstezeit des Bäumens	= 7,2	„
Also Gesamtarbeitszeit für diese Kette	= 567,3	Min.

= 9 Stunden 28 Min., demnach je Gang brutto = 47,2 Min. für 100,000 mtr. Kettfdlg. brutto 19,6 Min.

Auf dieser Grundlage können nun Akkordberechnungen stattfinden, wobei die Tabellen die Zeitnormwerte für alle Kettgrößen angeben, nebst den möglichen Schärgeschwindigkeiten.

Ermittlung einer guten stündlichen Durchschnittsleistung der Gesamtbruttozeiten und weitere Maßnahmen zur Verminderung der Stillstände für diese Materialien.

Dem Optimum entsprechen 400 Faden je Gang und 45 mtr./min. Schärgeschwindigkeit für 60 den., sowie 45 mtr./min. Schärgeschwindigkeit für 100 den.; letzteres kann auch mit 600 Faden je Gang geschoren werden. Doch darf dann 40 mtr./min. nicht überschritten werden. Bäumgeschwindigkeit 9,5 mtr./min. bei mehr als 7200 Faden und 11,5 mtr./min. bei Ketten von 7200 Faden abwärts. Im nachstehenden sind nun optimale stündliche Leistungen angeführt,

a) für Kunstseidenkrepp 60 den. werden 12,2 Min. für das Schären von 100,000 mtr. Kettfadenlänge benötigt, folglich entsprechen 60 Minuten einer Kettfadenlänge von

$$\frac{60}{12{,}2} = 492{,}000 \text{ mtr.}$$

b) für das Bäumen dieses Materials werden im günstigsten Falle je 100 mtr. Kettlänge 17,6 Min. gebraucht. Es geht nun nicht darum, die Schärgeschwindigkeit weiter zu steigern, sondern die für die einzelnen Tätigkeiten benötigte Zeit und die Anzahl der auftretenden Fälle durch korrekte Bedienung und Einhaltung dieser Zeiten zu kürzen.

Als optimale Gesamtzeiten wurden ermittelt:

a) für 60 den. 45 mtr./min. = 15 Std. und 1,5 Min. je Gang bei 23 Gängen 39,2 Min. pro 100,000 mtr. Kettfdlg. als Vergleichseinheit = 14,4 Min. Diese Zeit ist für das Schären dieser Kette vorzugeben.	= 901	Min.
b) Für 100 den. Kskr. beträgt die Bruttogesamtzeit für dieselbe Kette	= 968,5	Min.
also je Gang brutto 42 Min. pro 100,000 mtr.	= 15,5	Min.
c) Für 100 den. Kskr. geschoren mit 600 Faden pro Gang, gleiche Kettgröße, beträgt die Bruttogesamtzeit	= 858	Min.
demnach je Gang 37,7 Min. für 100,000 mtr.	= 13,7	Min.

Wichtig ist es, alle den Produktionsgang störenden Einflüsse auszuschalten, z. B. soll die Schärerin:

1. nicht auf Material zu warten brauchen, deren Bedarf und rechtzeitige Deckung durch Signale angezeigt werden kann;
2. keine Reparaturen vorzunehmen brauchen, wodurch für den Betriebsschlosser die Aufgabe erwächst, alle Maschinen regelmäßig nachzusehen;
3. das Bäumgetriebe in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten und den Bäumriemen stets bereit halten u. a. mehr.

Zu empfehlen ist es, in den meisten Fällen die Schärmaschinen einer entsprechenden Reparatur zu unterziehen und hierbei besonders die Friktionsscheiben zu berücksichtigen, evt. sogar neue Teile zu verwenden, um eine Verminderung der Schärgeschwindigkeit während des Laufens zu vermeiden. Reinhaltung des Getriebes ist wohl das beste Mittel zur Erhaltung einer guten Friktion.

Zum Abschluß der Untersuchungen

sei noch bemerkt, daß es so möglich ist, für alle Materialien eine Liste von Zeitnormwerten aufzustellen. Es ist nun im eigenen Interesse der Betriebsleitung, diese Untersuchungen nach allen Richtungen auszubauen und die Akkordverhältnisse danach einzustellen. Diese jeweils ermittelten Stundenzeiten

für die einzelnen Arbeitsgänge sind als Optimalwerte zu betrachten und zu multiplizieren mit dem tariflichen Stundenlohn. Die Kosten für diese Untersuchungen sind gering, doch ist danach die erzielte gesteigerte Wirtschaftlichkeit eine bleibende. Besonders für kleinere Betriebsaufträge ist es nach den angeführten Tabellen möglich, in der Schärerei die für den Auftrag entstehenden Lohnkosten genau zu erfassen und die Tätigkeit der Schärerin unter Ausschaltung aller überflüssigen Arbeiten genau auf die eigentliche produktive Arbeit zu konzentrieren. O. Bitzenhofer, Text.-Ing.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 28. August 1934. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolf & Co., Zürich.) Bei wenig veränderten Preisen dauert die Ruhe auf den europäischen Märkten weiter an.

Yokohama/Kobe: Trotzdem die Umsätze sich immer noch auf ungefähr gleicher Höhe wie zuletzt bewegen, zeigt sich auf Seite der Spinner mehr Resistenz. Dies ist nicht nur in der tiefen Preislage bedingt, sondern auch im Umstand, daß die Zufuhren immer noch keinen größeren Umfang angenommen haben, da mehrere Spinnereien die Arbeit in der neuen Campagne nicht aufgenommen haben dürften. Man notiert daher:

Filatures No. 1		13/15	weiß	Aug./Sept.	Versch.	Fr. 8.25
„	**Extra Extra A**	13/15	„	„	„	„ 8 5/8
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„ 8 7/8
„	**Triple Extra**	13/15	„	„	„	„ 10.—
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„ 8 5/8
„	**Grand Extra Extra**	20/22	gelb	„	„	„ 8 1/8

Shanghai: Der inländische Konsum tritt wieder etwas mehr als Käufer auf.

Steam fil. Extra Extra wie Dble. Pigeon	1er & 2me	13/15	Sept./Okt.	Versch.	Fr. 11.75
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„	„	„ 10.—
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	„	„	„ 9.50
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 8.50
Tussah Filatures Extra A 8 coc.	1 & 2		„	„	„ 6 7/8

Canton verkehrt in fester Haltung, da dieser Markt weiter die Unterstützung ständiger Einkäufe für Rechnung Indiens genießt. Kleine Preisdifferenzen ergeben sich nur durch eventuelle Schwankungen des Wechselkurses.

Filatures Extra		13/15	Sept.	Verschiff.	Fr. 10 5/8
„	**Petit Extra A**	13/15	„	„	„ 9.—
„	**Petit Extra C**	13/15	„	„	„ 8.75
„	**Best 1 fav. B n. st.**	14/16	„	„	„ 7 3/8
„	„ „ „ „ „ „	20/22	„	„	„ 7 5/8

New-York: Infolge des ruhigen Geschäftsganges, der verschiedenen Streikgerüchte und der allgemeinen Marktlage in den Vereinigten Staaten sind die Rohseiden-Preise noch etwas zurückgegangen.

Ein vor kurzem gefaßter Beschluß für eine zwanzigprozentige Einschränkung in der Weberei ist wieder rückgängig gemacht worden. Dies darf wohl als ein gutes Zeichen gewertet werden.

Seidenwaren

Paris, den 30. August 1934. Der Monat August war für den Seidenstoffmarkt einer der ruhigsten dieses Jahres. Die übliche Wiederbelebung der Geschäfte auf Ende Juli/Anfang August war ausgeblieben. Auch jetzt ist kaum das geringste Anzeichen einer Besserung vorhanden. Die Kunden auf dem Platze wie auch in der Provinz sind überaus zurückhaltend und bekunden eine allgemeine Unentschlossenheit. Zum Teil erklärt sich diese Einstellung aus den erfolgten bedeutenden Preissenkungen und den Anzeichen, die das Fortschreiten dieser Entwertung immer noch vermuten lassen.

Die Häuser der Haute Couture haben sich dieses Jahr ganz besonders Mühe gegeben, ihre Winterkollektionen möglichst abwechslungsreich und ohne große Komplikationen zu gestalten. Die Farbe Schwarz ist dabei sehr oft in Anwendung gebracht worden.

Eine Verschiedenheit in der Ausführung der Modelle wurde hauptsächlich durch die gemeinsame Anwendung von den sogenannten steifen und weichen Stoffen erreicht. Es erschließt sich damit der Fantasie der Couturiers ein viel größeres Schöpfungsfeld, besonders da die hiedurch erreichten Linien durchaus verschieden sind. Eine weitere vorherrschende Note wird in der Kennzeichnung von verschiedenen Materialien und Farben erzielt.

In den neuen Modeschöpfungen ist eine ausgesprochene Richtung zu Spitzengeweben wahrzunehmen, die insbesondere für Garniturzwecke des Kleides bestimmt sind. Diese Erscheinung wird heute schon als charakteristisches Wiederaufkommen der Spitzengewebe bezeichnet. Erwähnt sei ferner, daß auch in Wollstoffen Anstrengungen gemacht werden, um die Spitzengewebe wieder in Gunst zu bringen.

Weiche reinseidene Stoffe: Der „Crêpe Antilope", ein neues, sehr mattes Gewebe, einem schweren Tuch gleichkommend, wird speziell für ein Modehaus fabriziert. Ferner sind zu nennen: ein glänzender, schwerer Crêpe Satin, ein Crêpe Marocain mit sehr ausgesprochenem Korn sowie ein schwerer Crêpe als Ersatz für den Marocain, der mit „Crêpe Craquelé" bezeichnet wird.

Steife reinseidene Gewebe: Failles, Moirés, Samt, sowie ein neuer Artikel in Samt, ein sogenannter „Velours Faille". Ein Taffetas craquelé mit einem schönen, diskreten Glanz.

Kunstseidene Stoffe: Darunter kommen vor: matte, gerippte und weiche Samte. Ferner eine ganze Serie von Stoffen, die viel mehr wollene als seidene Artikel nachahmen. Wieder andere mit glänzendem Aussehen, die mit Cellophane verarbeitet sind. Als ganz große Neuheit ist ein kunstseidener Samt herausgekommen, der eine spezielle Fabrikation benötigt. Dieser Artikel ist vollständig für ein Couture-Haus reserviert.

Als weitere Neuheit für den Winter sei ein Modell aus Glasstoff erwähnt. Es handelt sich um ein neues Material, das vorerst zu Versuchszwecken ausprobiert wird. Da zu dessen vorteilhafter Verwendung noch wesentliche Verbesserungen notwendig sind, kann das heute erreichte Produkt noch nicht von Interesse sein.

Alle Neuheiten, die keine glänzenden Effektwirkungen aufweisen, wie sie die heutige Mode verlangt, werden für die nächste Wintersaison nicht als wirkliche Neuheiten erscheinen können. Die Mutmaßung, die ich in einem früheren Bericht mitgeteilt habe, ist heute zur Wirklichkeit geworden: Die Anwendung von glänzenden Effekten aus Cellophane oder Metall auf mattem Grund scheint der charakteristische Grundzug der nächsten Wintermode zu werden. (Mai 1934.)

In besonderer Gunst stehen heute die Crêpes lamés, Streifendispositionen in Gold oder Silber; Crêpes Marocains mit Metallfädeneffekten: unterbrochene Linien in diagonaler Anordnung, ebenso moirierte Stoffe mit Lamé-Effekten.

Viele der neuen Toiletten sind aus Faille moiré mit Gold- oder Silberfäden. Ferner aus Taffetas façonné; karriert z. B. weiß/schwarz als Grund, ebenfalls mit Metallfädenmotiven.

Sehr viel Stoffe zeigen Streifendispositionen, Bayadères multicolores, zu denen sich auch noch Metallstreifen hinzufügen. Dasselbe ist bei den Gaufré- und Cloquégeweben der Fall, da die gaufrierten oder Matelassé-Effekte mit Gold oder Silberfäden eingerahmt sind.

Eine weitere Neuheit für die Abendtoiletten sind Sandalen aus schwarzem Satin, deren Verbindungsriemen von gleicher Farbe sind wie diejenige des Kleides.

Modefarben: Außer der Farbe Schwarz, die übrigens diesen Winter sehr zur Geltung gebracht wird, kommen einige neue Rottöne dazu, dann braun, graublau, dunkelblau. Als weitere Modefarbe wird von einem Couturegeschäft ein neues Grün, genannt „vert onyx" lanciert. Schwarz wird häufig in Verbindung mit Fantasiestoffen von oft lebhaften Farben angewandt. E. O.

Krefeld, den 31. August 1934. Die Samt- und Seidenindustrie stehen bereits ganz im Zeichen des Neuheitengeschäftes der kommenden Saison.

Die Samtindustrie hat besonders große Anstrengungen gemacht, um das seit Jahren katastrophal darniederliegende Geschäft wieder neu in Gang zu bringen. Die Anstrengungen haben sich gelohnt und bei der Werbung um Aufträge auch

zu beträchtlichen Erfolgen geführt. Paris und England und auch das übrige Ausland haben der Samtindustrie erhebliche Aufträge gegeben, die es ermöglicht haben einige hundert Stühle in Betrieb zu nehmen und eine größere Anzahl Samtweber, die seit Jahren arbeitslos waren, wieder einzustellen, wenigstens für die laufende Saisonzeit.

Die Seidenindustrie hat ebenfalls viele Neuheiten gebracht. Hier stehen die Kreppgewebe weiter im Vordergrund. Sie sind der Reliefmode entsprechend noch effektvoller aufgemacht. Die Fonds an sich heben sich mehr ab und geben der Musterung neue Effektwirkung. Die Auswahl ist eine sehr vielseitige. Einen besonders breiten Raum nehmen die mit Wolle gemischten Kreppartikel und speziell die Mooskrepp in verschiedenartigen Bindungen und Aufmachungen ein. Dazu kommen noch die Krepps in Stichelhaaraufmachung, die vielen verschiedenartigen Taffetstoffe in Schotten und Streifen und vielfach auch mit Punkten in abstehenden Farbtönen. Weiter auch die Georgettegewebe und schließlich auch reinseidene Surahstoffe.

Die Druckmode ist ebenfalls sehr abwechslungsreich. Sie betont kleine, unregelmäßige Blumen- und Flächenmuster, vielfarbige, bunte, abgegrenzte und freie kleine Karos, weiter auch Punkte, Striche und Linien in vielen bunten Farben in freier Streifenaufmachung, auch Bortenmuster und schließlich noch die bekannten Perser- und Füllhornmuster mit andern ähnlichen Gebilden. Andere Seidenstoffe wieder zeigen große und kleine zweifarbige, schwarzweiße und auch mehrfarbige Blatt- und Blumenmuster.

Die Krawattenweberei bringt ebenfalls allerlei Neuheiten. Streifenkrawatten mit breiten Uniflächen oder auch breiten Streifenmustern stehen wieder im Vordergrund. Die Aufmachung der Streifen wechselt. Bald werden sie nur eben angedeutet, bald zeichnen sie sich in vielfarbigen bunten Streifen ab. Bei andern treten die Fondfäden in schwarz, in weiß oder in irgend einer Farbe hervor. Andere Streifen wieder zeigen Fischgratmuster auch in Gold und Silber, so daß man auch hier von einer gewissen Metallfadenmode sprechen kann. Im übrigen sieht man auch wieder allerlei kleine Figuren.

Die Schirmstoffindustrie hat sich gleichfalls der neuen Relief- und Linienmode angepaßt. Ombrétöne und abschattierte Nuancen treten wieder mehr in den Vordergrund. Grauschwarze Töne sind in den Kollektionen besonders stark vertreten. Der Auftragseingang hat sich gebessert.

Auch die neue Bandmode folgt der Reliefmode. Im Zusammenhang mit den Stoffen mit Cellophan- und Glashauteffekten werden auch Bänder mit solchen Wirkungen gebracht. Bänder mit Metalleffekten, mit Noppeneffekten, Stichelhaar- und Wollhaarwirkungen, mit bunten Linien- und Streifenmusterung und in Taffet vor allem mit buntfarbiger Schottenmusterung beleben die Nachfrage. kg.

FACHSCHULEN UND FORSCHUNGSANSTALTEN

Zürcherische Seidenwebschule. Durch die August-Nummer der „Mitteilungen" wurden wir alle orientiert, daß laut Beschluß der Aufsichtskommission die Zürcherische Seidenwebschule für ein volles Jahr ihre Pforten schließen werde.

Verschiedene Artikel weisen auf diesen Entschluß hin und glauben, daß auf irgend eine Art und Weise diese Maßnahme hätte vermieden werden sollen.

Wenn wir aber dieser Tatsache klar gegenüber stehen, glaube ich, daß hiemit den „Ehemaligen" als auch den noch nicht in der Schule Gewesenen, ein großer Dienst erwiesen wurde. Unangenehm berührt sind vorerst nur einzelne Fabrikanten und die Lehrer.

Laut Artikel von Herrn Honold sind aus dem soeben beendeten Kurse drei Schüler von einer Zürcher Firma eingestellt worden, obwohl gegenwärtig viele Ehemalige ohne Stellung sind.

Ich glaube daher kaum, daß aus diesem Grunde die Schule hätte weiter funktionieren sollen, damit nächstes Jahr wiederum eine Firma, den Webschulschluß abwartend, einige junge Schüler hätte einstellen können.

Für viele Firmen sind in der Tat die frisch entlassenen Schüler willkommen, da dieselben noch jung und ohne große Erfahrung mit kleinen Anfangslöhnen zufrieden sind. Sehr oft kommt es daher vor, daß solche junge Leute nach 2—3 Jahren auf die Stellensuche gehen müssen, weil sie mit der Zeit zu teuer wurden.

Nebenbei sind so viele tüchtige Leute mit längerer Auslandpraxis und Erfahrung ohne Stellung. Auch in der August-Nummer sind gegen eine offene Stelle 33 Stellengesuche.

Solange die Nachfrage nicht größer ist als das Angebot, braucht tatsächlich auch kein frisches Personal herangebildet werden.

In den Artikeln wird ferner darauf hingewiesen, daß nun Schweizer eine ausländische Schule besuchen werden, weil in der Schweiz hiezu keine Möglichkeit mehr besteht. Diese Annahme wird wohl nicht so schlimm sein, besonders da sich für den Kurs 1934/35 nur 4 Schüler angemeldet hatten. Wenn nun diese 4 Schüler auch 1 oder sogar 2 Jahre warten müssen, bis die Schule ihre Pforten wieder öffnet, so glaube ich, daß diese Zeit auch sonstwo praktisch ausgenützt werden kann. Vor einigen Jahren noch war es für viele Webschul-Reflektanten ähnlich, als ihnen einige Wochen vor Kursbeginn mitgeteilt wurde, daß sie infolge zu großer Schülerzahl um ein Jahr zurückgestellt wurden. Ich glaube, es waren des öftern mehr als vier Schüler, die aus dem soeben erwähnten Grunde warten mußten.

Ferner dürfen wir nicht vergessen, daß es heute bedeutend schwieriger geworden ist im Auslande eine Stelle zu finden. Auch im Auslande hört man immer und immer wieder (nicht nur in der Schweiz): „Kein ausländisches Personal einstellen"; und die gegenwärtig im Auslande beschäftigten Schweizer müssen dankbar und zufrieden sein, wenn man ihnen diese gegenwärtigen Zustände nicht allzu oft nahelegt.

Es gibt viele Schweizer, die manchmal sehr gute Stellen versehend nach der Schweiz zurückkehren mußten, und leider nun keine Arbeit finden, weil Ueberschuß an Textilfachleuten vorhanden ist.

Ich glaube wir alle wären erstaunt, wenn wir die Zahl der in einen andern Beruf umgesattelten Seidenwebschüler erfahren könnten.

Deshalb ist es bestimmt eine kluge Maßnahme gewesen, den Kurs vorläufig für ein Jahr aufzuheben; und wie schon erwähnt, kann als guter Barometer der Stellen-Anzeiger dienen. Sobald die Nachfrage mit den Stellen-Gesuchen im Einklang steht, wird auch wohl die Zürcher Seidenwebschule ihre Pforten wieder öffnen. Rayonne.

Anmerkung der Redaktion: Dem Einsender des vorstehenden Artikels ist zu sagen, daß er im Irrtum ist, wenn er meint, daß der Stellenanzeiger als guter Barometer dienen könne. Zugegeben: es sind in der August-Nummer 33 Stellengesuche und nur eine offene Stelle ausgeschrieben. Er geht nun von der Annahme aus, daß diese 33 Bewerber ohne Anstellung sind. Dies ist nun tatsächlich falsch! Mehr als die Hälfte der Interessenten befindet sich noch in beruflicher Stellung; vom Rest ist wiederum ein größerer Teil in andern Gebieten tätig, so daß als gegenwärtig wirklich arbeitslos nur etwa 4—5 Bewerber verbleiben. Dies kann man nun sicher nicht als maßgebender oder als guter Barometer im Sinne des Einsenders bezeichnen.

Im übrigen sei dem Einsender noch mitgeteilt, daß seit dem 1. Januar 1934 bis zum 31. Aug. 1934 beim Stellenvermittlungsdienst des „Vereins ehemaliger Seidenwebschüler" 44 offene Stellen angezeigt wurden, während in derselben Zeit 42 Anmeldungen für Stellengesuche eingingen. Der Barometerstand gestaltet sich somit ganz entschieden etwas anders, als ihn unser Einsender aus der August-Nummer abgelesen oder für die Begründung seiner Ansicht konstruiert hat.

* * *

Vorübergehende Schließung der Zürcherischen Seidenwebschule? Die angesehene Krefelder Fachschrift „Monatshefte für Seide und Kunstseide" meldet im August-Heft den Beschluß der Aufsichtskommission und bemerkt: „Es mag im Augenblick noch zweifelhaft sein, ob dieser Beschluß zur Ausführung gelangt. Auf jeden Fall ist aber die Tatsache, daß ein derartig schwerwiegender Beschluß über eine auch außerhalb der Schweiz hochangesehene Fachschule gefaßt werden konnte, kennzeichnend für die Lage, in welcher sich augenblicklich die schweizerische Seidenindustrie befindet".

Legat. Zum Andenken an Herrn Direktor Anderegg, Azmoos (St. G.), übermittelten die Erben der Webschule Wattwil ein Legat. Der Name dieses tüchtigen Webereifachmannes ist nun auf der Donatoren-Tafel verzeichnet und wird in der Erinnerung bleiben.

Schweizerische Versuchsanstalt in St. Gallen. Der Jahresbericht 1933 der Schweizerischen Versuchsanstalt in St. Gallen bietet, wie gewohnt, eine Fülle von Anregungen und reiches Erfahrungsmaterial. Wir beschränken uns an dieser Stelle auf einige Angaben über die Untersuchungen von Seiden und Kunstseiden.

Was die Seiden anbetrifft, so bezogen sich im Berichtsjahr die meisten Untersuchungen auf Seidencordonnets, d. h. im allgemeinen auf Schappezwirne für Nähseidenzwecke. Organzin und Trame wurden auf den Fibroingehalt geprüft und von verschiedenen Grègenmustern, die für technische Zwecke als Isolationsmaterial bestimmt waren, wird gemeldet, daß sie Fettsäure in solchem Maße enthielten, daß blankes Kupfer angegriffen wurde. Bei den seidenen Geweben waren am häufigsten die Prüfungen von Fallschirmstoffen auf Reißfestigkeit und Bruchdehnung. Ebenso mußten Seidenschnüre, die für Fallschirme Verwendung finden, begutachtet werden. Untersuchungen von Seidengaze auf ihre Widerstandskraft gegen Scheuerung zeigten, daß die schwere Ware nicht immer auch die bessere ist, und namentlich das durch Spannung bedingte, verschieden große Einweben einen sichtlichen Einfluß auf die Haltbarkeit ausübt. Gefärbte Seidengewebe mußten auf ihre Farbechtheit und beschwerte Gewebe auf die Höhe der Beschwerung untersucht werden. Bei der Beurteilung von Schadenfällen zeigte sich, daß die Verunreinigung des Garnes auch mit geringen Mengen Eisen, Rost oder eisenhaltigem Schmieröl, Verfärbungen und Zerstörungen verursacht. Wiederholt wurde die Wahrnehmung gemacht, daß seidene Gewebe beim Waschen unsachgemäß behandelt werden; Seide ist ebenso wie Wolle, gegen Alkali empfindlich und darf deshalb nicht z. B. mit Soda gekocht werden.

Der großen Verwendung von Kunstseide entsprechend, waren auch die Untersuchungen auf diesem Gebiete zahlreich. Kunstseidene Garne mußten auf Festigkeitseigenschaften, Fibrillenzahl und Feuchtigkeitsgehalt geprüft werden. Bei den Geweben waren die Schadenfälle häufig auf ungleichmäßige Färbung zurückzuführen. Konnte festgestellt werden, daß die Kunstseide ungleiche Affinität zum Farbstoff besitzt, so ließ sich jedoch die Ursache dieser Erscheinung sehr oft nicht sicher nachweisen. Häufig werden die färberischen Eigenschaften der Kunstseide durch spätere Einflüsse, vor allem durch die Einwirkung der Schlichte, herabgesetzt. Eine Schädigung durch Leinölschlichte wurde in mehreren Fällen festgestellt und es ist wiederholt beobachtet worden, daß Leinölschlichte sauerstoffübertragend wirkt und daher mit Leinöl geschlichtete Kunstseide beim Lagern Schaden nehmen kann. Die Gegenwart von Metallen (Verunreinigung mit Eisen, durch Rost usf.), kann diesen Vorgang beschleunigen. In zahlreichen Fällen ist der Schaden auf zu geringe Reißfestigkeit der Kunstseide zurückzuführen. Diese Erscheinung hängt unter Umständen mit der hohen Drehungszahl des Kreppzwirns zusammen, läßt sich aber auch auf Ueberbleichung oder andere chemische Schädigungen zurückführen. Es werden ferner die von Krepp- und Zwirnfehlern herrührenden Schäden besprochen und bemerkt, daß wohl der häufigste Fehler bei Kunstseidenkrepp im ungleichen Einspringen liege. Dabei handle es sich nicht um webtechnische Fehler und auch nicht um Schwankungen in der Tourenzahl des Zwirnes, und in den meisten Fällen sei auch kein Unterschied in der Beschaffenheit der Kunstseide zu erkennen; dennoch springe das Gewebe an einzelnen Schußzonen ungleich ein. Ueber die Ursache dieser Erscheinung könnten meistens nur Vermutungen ausgesprochen werden. Auch die Ueberdehnung von Kunstseide, Spinn- und Webfehler, Fehler der Färberei oder Druckerei (Verwechslung der Kunstseide) und Schäden, die durch Insekten verursacht worden sind, werden besprochen.

Von Interesse sind ebenfalls die Berichte über die Untersuchungen von Baumwoll- und Wollgarnen und -Geweben. Im Berichtsjahr hat die Anstalt insgesamt 1088 Aufträge erledigt, wobei 48 aus dem Auslande stammten.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Firma **„Wollimex" Akt.-Ges.** in Zürich, Handel in Textil-Rohstoffen, hat ihr Aktienkapital von bisher Fr. 100,000 auf Fr. 300,000 erhöht. Das Kapital ist voll einbezahlt.

Spinnerei und Zwirnerei Niedertöß A.-G. Das Aktienkapital von bisher Fr. 400,000 wurde auf Fr. 625,000 erhöht und voll einbezahlt. Als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates ist gewählt worden: Bruno Hoz, Kfm., in Elgg.

Die Firma **W. Sarasin & Co., Akt.-Ges.,** in Basel, Fabrikation von Seidenbändern usw. hat das Aktienkapital von Fr. 800,000 auf Fr. 400,000 herabgesetzt. Aus dem Verwaltungsrat ist Arthur Streichenberg-Mylius ausgeschieden. Neu gewählt wurde Karl Wackernagel-Vischer, Kfm., in Basel.

Aus dem Verwaltungsrat der **Färbereien Schetty A.-G.,** in Basel, Färberei und Appretur usw., sind Edmond Gillet und August Schetty-Strübin infolge Todes ausgeschieden; die Unterschrift des August Schetty-Strübin als Verwaltungsrat und Direktor ist erloschen. Neu in den Verwaltungsrat wurden gewählt: Paul Gillet, Fabrikant, französischer Staatsangehöriger, in Lyon, und Rudolf Schetty, Fabrikant, von und in Basel. Rudolf Schetty führt Einzelunterschrift.

Die Firma **Otto Essinger,** bisher in Meggen, hat ihren Sitz nach Niederdorf (Baselland) verlegt. Die Firma hat Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Gebrüder Essinger", in Meggen, übernommen. Seidenmanufaktur.

Die Firma **Heinrich Stüssi-Hefti,** Seiden- und Leinendruckerei in Mollis, erweitert die Natur des Geschäftes in Handel in Manufakturwaren und Seidenstoffen, Fabrikation von Hotelfahnen, Druckwerkstätte.

In der **Wolle- und Kunstseide-Handelsgesellschaft (WKG)** in Zürich ist die Prokura von Moritz Mayer-Mayer erloschen.

Die Firma **Christoph Adolf Frey,** in Zürich 3, Import und Export von Textilwaren, wird infolge Konkurses von Amtes wegen gelöscht.

Textilwerk Uster A.-G. in Uster. Durch Auflösung der Gesellschaft ist diese Firma erloschen.

Unter der Firma **Webbolite Aktiengesellschaft** gründete sich in Zürich eine Gesellschaft mit dem Zweck, die als „Webbolite" bezeichnete chemisch-technische Masse für Wasserenthärtung zu vertreiben. Das Aktienkapital beträgt Fr. 1000. Einziger Verwaltungsrat ist zurzeit: Wilhelm Sanzenbacher, Maschinen-Ingenieur, von Menzingen, in Zürich. Geschäftslokal: Englischviertelstr. 42, Zürich 7.

In der Firma **P. Zweifel,** Weberei, in Felsenegg-Henau (St. Gallen) ist die Prokura von Emil Wacker erloschen.

In die **Aktiengesellschaft A. & R. Moos,** Buntweberei, Zwirnerei usw., in Weißlingen, wurde als neues Mitglied des Verwaltungsrates gewählt: Edwin Hofmann-Moos, Kfm., in Weißlingen (bisher Prokurist). Kollektivprokura wurde erteilt an Ernst Bachofner, jun. in Weißlingen.

Infolge Konkurses wurde die Firma **Seidenwarenfabrik Hoenggg A.-G.** von Amtes wegen gelöscht.

Die Firma **C. Walter Bräcker** hat die Geschäftsnatur abgeändert in: Spezialfabrik für Webeblattzähne, Webemaillons, Kleinmassenartikel usw.

KLEINE ZEITUNG

Japanische Preise. Der „Deutschen Kunstseiden-Zeitung" wird berichtet, daß in England Blusen japanischen Ursprungs aus Kunstseide und Baumwollgemisch bestehend für sage und schreibe 6 pence (!) je Stück angeboten worden sind.

Schaffung eines Ausstellungs- und Messeausschusses der deutschen Wirtschaft. DD. Das bisherige Deutsche Ausstellungs- und Messeamt, die gemeinsame Arbeitsstelle der am Ausstellungs- und Messewesen beteiligten Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium, dem Werberat der deutschen Wirtschaft und dem Führer der Wirtschaft seinen Namen in „Ausstellungs- und Messeausschuß der Deutschen Wirtschaft" abgeändert und wird zur Zeit einem organisatorischen Umbau unterzogen, um die Arbeit dieser Stelle vor allem auf die Unterstützung des Werberates der deutschen Wirtschaft bei der Förderung eines gesunden Ausstellungswesens und bei der Bekämpfung von Mißständen abzustellen.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Erteilte Patente

Kl. 18a, Nr. 169317. Verfahren zum Naßspinnen von Kunstfäden aus Harzen. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 19. Oktober 1931.

Kl. 18a, Nr. 169318. Kontinue-Haspel. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 15. März 1932.

Kl. 19b, Nr. 169319. Kämmaschine. — Nasmith's Inventions Limited, „Leegate", Mauldeth Road, Heaton Mersey, Manchester (Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 2. März 1932.

Kl. 19c, Nr. 169320. Getriebe für Differentialselfaktoren. — Société Alsacienne de Constructions Mécaniques, Mulhouse (Haut-Rhin, Frankreich).

Kl. 21a, Nr. 169321. Vorrichtung zum Regeln der Fadenspannung für Zettelmaschinen, Spulengatter usw. — Hans Müller, Bremgartnerstr. 51, Dietikon (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 169322. Verfahren und Vorrichtung zum mechanischen Antrieb von Webstühlen. — Franz Josef Marx, Wallrafplatz 3; und Otto Wittmers, Melchiorstr. 20, Köln (D'land). Priorität: Deutschland, 5. Dezember 1932.

Kl. 22h, Nr. 169323. Verfahren zum Herstellen von Stickerei-Hohleffekten auf Vielnadelstickmaschinen. — J. Ernst Wild, Dessinateur, Horn (Thurgau, Schweiz).

Kl. 23b, Nr. 169324. Geleiseführung für die Klöppel von Flechtmaschinen. — H. Debrunner & Co., Aktiengesellschaft, Brugg (Schweiz).

Kl. 23b, Nr. 169325. Flechtmaschine mit wandernden Klöppeln. — Mabag Maschinenbau A.-G. Langenthal, Langenthal (Schweiz). Priorität: Großbritannien, 21. Juni 1932.

Kl. 19c, Nr. 169654. Schmiereinrichtung für die Ringläufer bei Ringzwirn- und Ringspinnmaschinen. — Carl Hamel Spinn- und Zwirnmaschinen-Aktiengesellschaft, Arbon (Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 169657. Mechanischer Kettenwächter für Webstühle mit quer zur Kette angeordneten Zahnschienen. — Maschinenfabrik Rüti vormals Caspar Honegger, Rüti (Zürich, Schweiz).

Kl. 21c, Nr. 169658. Vorrichtung zum selbsttätigen Wechseln der Schußspulen bei mechanischen Webstühlen. — Rudolf Hrdina, Fabrikant, Cerveny Kostelec (Tschechoslowakei).

Kl. 23b, Nr. 169660. Klöppelführung in Flechtmaschinen. — H. Debrunner & Co. Aktiengesellschaft, Brugg (Schweiz).

Kl. 24a, Nr. 169661. Verfahren zur Erhöhung der Kapillaraktivität von Mercerisierlaugen. — Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Basel (Schweiz).

Kl. 24c, Nr. 169662. Für Textildruckzwecke geeignetes Farbstoffpräparat. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 26. Mai 1932.

Kl. 18a, Nr. 170028. Verfahren zur Herrichtung von der Nachbehandlung zu unterwerfenden Spinnspulen von Kunstseide. — Feldmühle A.-G. vormals Loeb, Schoenfeld & Co. Rorschach, Rorschach (Schweiz). Priorität: Deutschland, 11. August 1932.

Kl. 18b, Nr. 170029. Verfahren zur Herstellung von künstlichen Gebilden. — Dr. Leon Lilienfeld, Zeltgasse 1, Wien VIII (Oesterreich). Prioritäten: Großbritannien, 25. August, 22. September 1930 und 22. Juni 1931.

Kl. 19b, Nr. 170030. Verfahren und Maschine zum Trennen in einem Gemisch enthaltener Materialien. — The British Cotton Industry Research Association, Didsbury, Manchester (Lancaster, Großbritannien). Priorität: Großbritannien, 12. Juli 32.

Kl. 19b, Nr. 170032. Stabrost für Crighton-Oeffner. — Aktiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur (Schweiz).

Kl. 19c, Nr. 170033. Mehrstöckige Zwirnmaschine. — Barmer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Mohrenstraße 12—28, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 25. Juni 1932.

Kl. 19c, Nr. 170035. Spulenkern für die Aufwickelspulen von Zwirnmaschinen. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 30. Juli 1932.

Kl. 19d, Nr. 170036. Garnhülse. — Emil Adolff A.-G., Reutlingen (Deutschland). Priorität: Deutschland, 3. November 1932.

Kl. 19d, Nr. 170037. Garnknäuel mit Schutzhülle. — Jakob Jaeggli & Cie., Ober-Winterthur (Zürich, Schweiz).

Kl. 19d, Nr. 170038. Spulmaschine mit Einzelantrieb der Spindeleinheiten. — W. Schlafhorst & Co., Bahnhofstr. 214, M.-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 7. Juni 1932.

Kl. 21c, Nr. 170040. Schußfühler. — G. Thurner, Stäfa; A. Peter; und Ed. Peter, Rapperswil (St. Gallen, Schweiz).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Monatszusammenkunft. Unsere letzte Zusammenkunft war recht gut besucht und ist es erfreulich, daß neben den treuen, unermüdlichen Anhängern auch wieder einige jüngere Mitglieder sich um den Verein kümmern. Für die nächste Zusammenkunft, welche Montag, den 10. September 1934 im Restaurant „Strohhof" stattfindet, laden wir alle Freunde und Gönner freundlich ein. Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stelle

Nach **Buenos Aires** tüchtiger Blattmacher. Reise wird bezahlt.

Stellensuchende

3. **Tüchtiger Disponent-Kalkulator** mit langjähriger Praxis und Webschulbildung.

4. **Tüchtiger Blattmacher** mit langjähriger Praxis.

6. **Jüngerer Webermeister** mit Webschulbildung und Auslandpraxis.

7. **Webermeister** mit Webschulbildung und langjähriger Praxis.

8. **Jüngerer Hilfsdisponent** mit Fabrikpraxis, Ausland bevorzugt.

14. Jüngerer Hilfswebermeister mit Webereipraxis. (Nur Inland.)

15. Jüngerer Obermeister mit langjähriger Webereipraxis im Ausland; deutsch und italienisch sprechend.

19. Textiltechniker mit Webschulbildung und mehrjähriger Auslandpraxis, Sprachenkenntnisse deutsch, französisch und englisch.

20. Webereifachmann, kaufmännisch und technisch gebildet, mit Auslandpraxis, Sprachenkenntnisse deutsch, französisch und englisch.

21. Webereifachmann mit Auslandpraxis, gründliche kaufmännische und technische Kenntnisse.

23. Jüngerer tüchtiger Webermeister mit Webschulbildung und mehrjähriger Webereipraxis im In- und Ausland.

24. Angestellter für Webereibüro, Ferggstube oder als Hilfsdisponent, mit Praxis.

25. Junger Hilfsdisponent mit Webschulbildung.

26. Jüngerer, tüchtiger Disponent mit Auslandpraxis, Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch, englisch.

27. Jüngerer Korrespondent mit Webschulbildung, Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch, italienisch, englisch, spanisch.

29. Junger Webermeister mit Mechanikerlehre auf Textilapparate und Webschulbildung, französische Sprachkenntnisse.

30. Tüchtiger jüngerer Disponent mit Webschulbildung und mehrjähriger Erfahrung.

31. Jüngerer Büroangestellter mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis in Verkaufsbüro.

32. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung und Praxis.

34. Jüngerer Webermeister-Tuchschauer mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis.

35. Jüngerer tüchtiger Webereitechniker mit Webschulbildung, mit In- und Auslandspraxis, Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch, Vorkenntnisse in englisch.

37. Jüngerer Hilfsdisponent, mit mehrjähriger Praxis, Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch und englisch.

39. Zettelaufleger/Hilfswebermeister mit langjähriger Tätigkeit in großer schweizerischer Seidenweberei.

40. Junger Büroangestellter mit Webschulbildung, Sprachenkenntnisse deutsch, französisch.

41. Jüngerer Büroangestellter mit Webschulbildung. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch und englisch.

42. Tüchtiger Verkäufer mit Webschulbildung und langjähriger In- und Auslandspraxis, Sprachenkenntnisse deutsch, französisch und englisch.

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es muß erneut in Erinnerung gebracht werden, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg. Auch ist es sehr wertvoll, wenn Offerten zugleich in zwei Exemplaren eingesandt werden, damit bei Anfragen die Offertschreiben der Stellenvermittlung zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

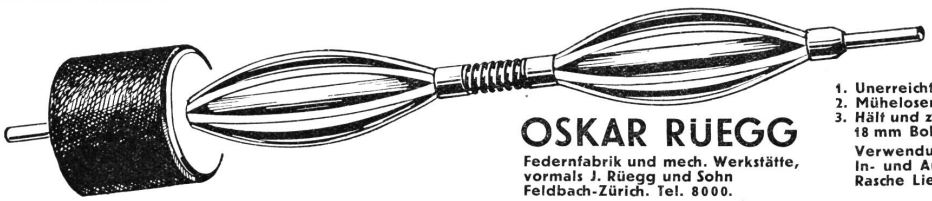
Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Modernste **Gummifäden,** das Wundergarn genannt **„LATEXTILE"**
in allen Nummern und Arten, umsponnen mit Seide, Kunstseide, Baumwolle, Wolle etc., roh und gefärbt.
Umspinn-Maschinen „Gaberthuel-Rapid" zum Umspinnen nackter Gummifäden.
OSCAR HAAG, KÜSNACHT-Zürich 3922

A. EICHHOLZER, Zürich 3, Bachtobelstraße 21, Telephon 70.948
Weberei-techn. Produkte. Sämtliche Weberei-Bedarfs-Artikel.
Ueber 30jährige Ausland-Praxis als Obermeister und Betriebsleiter in Seiden-Kunstseiden-, Baumwoll-, Woll-Webereien.
Auf Wunsch: Expertise, Gutachten, Aushilfe usw.
Als Spezialität: Fabrikation von Schlichte für Kunstseide, Baumwolle, Wolle, Schappe usw. **Zum Nachschlichten** flüssig, in Pulver und in Stangenform, rund, kantig, oval, von 22 mm bis 60 mm Durchm. und bis 1,60 m Zettelbreite (Kettbreite).

Aluminium-Verdolpapier „INEXAL"
(D.R.P. Nr. 594462 und Auslandpatente)
Alleinhersteller: **Robert Victor Neher A.G.**
Aluminiumwalzwerk, **Kreuzlingen** (Thurg.)



OSKAR RÜEGG
Federnfabrik und mech. Werkstätte, vormals J. Rüegg und Sohn
Feldbach-Zürich. Tel. 8000.

Patent-Spindel
Drei wesentliche Vorteile meiner Patent-Spindel:
1. Unerreichte Lebensdauer.
2. Müheloser Ersatz der Ballonfedern.
3. Hält und zentriert Spulen und Hülsen von 7 bis 18 mm Bohrung.

Verwendung für Winde- und Spulmaschinen. In- und Ausland-Patente. Rasche Lieferung · niedere Preise.

Tüchtiger Webermeister
Schweizer, 29 Jahre alt, seit 9 Jahren in Auslandsstellungen tätig, deutsch und französisch sprechend, wünscht seine Stelle gelegentlich zu wechseln. Gesuchsteller, mit Webschulbildung, ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt, bestens vertraut mit Schaft- und Jacquardmaschinen (sämtliche Systeme der Schweiz und Frankreichs), Wechsel- und Lancierstühlen, Vorwerkmaschinen etc. — Gefl. Offerten unter Chiffre T 3966 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1,** Limmatquai 4, Zürcherhof.

Zur selbständigen **Leitung** einer **Seidenweberei** in **England** erstklassiger

FACHMANN

gesucht, der in der Kreierung und Fabrikation von reinseidenen und Misch-Geweben bewandert ist und den engl. Markt sehr gut kennt. Offerten mit genauem Lebenslauf, Referenzen und Photo unter Chiffre T 3962 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1,** Zürcherhof.

H·TH·BÖHME·AG CHEMNITZ

Wenn Sie große Warenposten zu entfetten, reinigen, waschen oder vorzukochen haben,

dann arbeiten Sie am rationellsten und besten mit

Lanaclarin LT

Hervorragendes Fettlöse- und Reinigungsvermögen für alle Fasern · Kalk-, alkali- und säurebeständig · Kochbeständig, äußerst ausgiebig und sparsam im Gebrauch

Die Vorappretur muß ebenso sorgfältig und gut durchgeführt werden wie alle folgenden Prozesse. Sie erreichen dies durch

LANACLARIN LT

Vertretung: Firma „IMPAG" Chemie-Import A.-G. Schweiz. Industrieller, Zürich. 3923

Seriöse Firma gesucht als ständiger Abnehmer von neuesten

Brautadressen

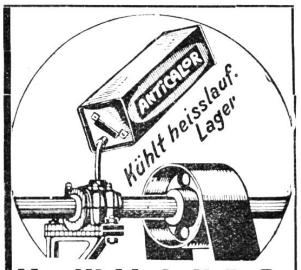
aus diversen Kantonen. **Kein Adressenverlag m. Serienverkauf!** Sofortige Offerten unter Chiffre **Rc 7089 Y** an **Publicitas, Zürich.** 3964

Zu verpachten

an tüchtigen Fachmann, gut eingerichtete

Seidenweberei

(Prod ca. 1/4 Million Meter per Jahr). Dauernde Beschäftigung wird gesichert. Nur ernsthafte Reflektanten belieben Offerte mit Referenzen einzureichen unter Chiffre T 3967 J an **Orell Füßli-Annoncen,** Limmatquai 4, **Zürich 1.**



Vestit Metall A.G.
Zürich 3927

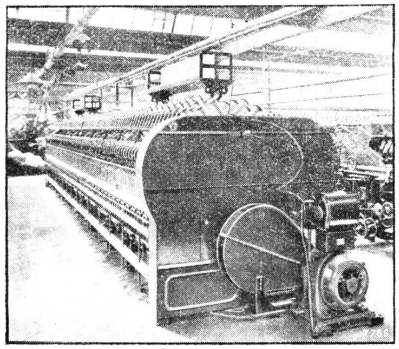
Seide

Erstklassiger **Weberei-Techniker,** 20 Jahre alt, In- und Auslandspraxis, wünscht Lebensstellung in Seiden- oder Rayonne-Weberei. — Offerten unter Chiffre T 3965 J an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1.**

Erfindungs-Patente
Marken-, Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 3938

August Schumacher & Co.
Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 3939

Dessins industriels
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille



Renold-Kettenantriebe
erhöhen und verbessern die Produktion
sparen Kraft, Raum und Licht
sind absolut betriebssicher

W. EMIL KUNZ, ZÜRICH 2
Gotthardstrasse 21, Telephon 52.910

Die Abbildung zeigt einen Wollspinnmaschinenantrieb mit 500 mm Achsdistanz.

WER
auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.